



DYNAMISCH. SOZIAL. VERBUNDEN.



DSV
1919

100
JAHRE

DÜNEBERGER SV

„ ... 25 Meter, Pike, voll in den Winkel“

Das Projekt „Festschrift“ hat wohl jeder jubiläumsfeiernde Verein auf seiner To-do-Liste. Oft endet dieses in einer ziemlichen Quälerei, da motivierte Autoren, Layout, Inhalte und Bilder nicht vorliegen und mühsam zusammengesammelt werden müssen, während der Drucktermin unerbittlich näher rückt.

Das Herausgaberteam hat sich im Vorfeld zu dieser Festschrift für einen anderen Weg entschieden. „Es wird eine kleine Zeitreise: entweder, es macht Spaß oder wir lassen es“ war die gemeinsame Parole. Zugegebenermaßen gab es Startvorteile: seit einigen Jahren ist eine Buchcollage zur DSV-Geschichte auf dem Markt, die sich großer Beliebtheit erfreut. Basis dieser Collage war wiederum ein umfangreiches Bilder- und Textarchiv, das in jahrzehntelanger Arbeit durch einen DSV-Veteranen mit unglaublicher Leidenschaft erstellt wurde. Hinzu kam die Motivation, nochmal und nochmal ins Archiv zu steigen: „Da müssen noch andere Fundstücke liegen...“ Gespräche mit Geesthachter Veteranen aus der guten alten Zeit, eine Werbeagentur mit Passion und dem Willen, etwas Besonderes zu gestalten. Motiviert hat uns auch die rege Anteilnahme der Geesthachter Unternehmen, hier werblich präsent zu sein, und der Zuspruch zahlloser anderer Unterstützer.

Der eigentliche Antrieb für alle ist und bleibt aber: Herzblut. Herzblut für einen Verein, der einem persönlich viel gegeben hat und dem man gerne etwas zurückgeben möchte. Herzblut für die Geschichte dieses Vereins, die unzähligen Sportler*innen und Ehrenamtler*innen, die 100 Jahre -Sportlerleben möglich gemacht haben. Herzblut für alle aktuellen und kommenden Sportler*innen, die diesen Verein am Leben halten werden. Herzblut gegen alle Widrigkeiten einer sich schnell ändernden Welt.

Ich bin im zarten Alter von sieben Jahren zum Verein gestoßen, die Karteikarte findet sich noch in einem alten, verstaubten Archivkasten. Das war 1965 und der Treiber war, wie so oft, der Vater. Selbst aktiver Düneberger der ersten Herrenmannschaft, der mir immer irgendetwas von seinem Tor aus dunkler Vorzeit vorschwärmte: „Rückstand, letzte Minute, patschnasse Lederpille, 25 Meter, Pike, voll in den Winkel – Held für einen Nachmittag“. Ich habe damals den Veteranen des Vereins die Daumen gedrückt (unvergessen und immer noch vor meinen Augen: Peter Bastian und die Pokalspiele Anfang der 70er, Duelle gegen den VfL Geesthacht). Beruflich bin ich weit in der Welt rumgekommen und hatte zwischendurch etwas die Tuchfühlung verloren. Seit 2011 bin ich wieder da und wurde herzlich aufgenommen. Das ist Verein.

Im Wissen, dass spätestens in 25 Jahren zum 125ten dieses Heft von neuen Autoren wieder aufmerksam gelesen wird: wie war es eigentlich damals, 2019, im Düneberger SV ...

Ein fettes Dankeschön an das Team Peter Jürgen, Jens Kalke, Mike Grotjahn ... und in Gedenken an den unvergessenen Hartmut Weinert. Vielen Dank an die zahllosen anderen Helfer, Sponsoren und Autoren, ohne die dieses Heft nicht entstanden wäre. Auch in Gedanken an alle Unerwähnten, ohne die es keine hundert Jahre Düneberger SV geben würde.



Karsten Wachowitz
1. Vorsitzender des DSV

„100 Jahre außerordentliches Engagement“

Liebe Sportlerinnen und Sportler, liebe Gäste,

der Düneberger Sportverein kann im Jahre 2019 stolz auf sein 100-jähriges Bestehen und große Erfolge zurückblicken.

Hinter 100 Jahren Vereinsleben stecken in erster Linie 100 Jahre außerordentliches, persönliches und ehrenamtliches Engagement, welchem wir mit Respekt entgegenblicken. Ohne den Einsatz vieler Menschen und ohne die vielen Opfer an Zeit und Geld hätte auch der Düneberger Sportverein seine sportlichen und gesellschaftlichen 100 erfolgreichen Jahre nicht bewältigt. Besonders hervorheben möchten wir an dieser Stelle die hervorragende Jugendarbeit des Vereins. Unser ausdrücklicher Dank gilt den Vorständen, Trainern, Betreuern, Übungsleitern, den aktiven und ehemaligen Sportlerinnen und Sportlern sowie allen anderen Mitwirkenden und Förderern.

Verbunden mit unseren Glückwünschen sind der Dank und die Anerkennung für den Beitrag, den der Sportverein über Jahrzehnte zum Leben und einer bunten Vielfalt der Sportwelt in Geesthacht beiträgt. Wie wichtig Vereinssport und ebenso eine gut funktionierende Jugendarbeit für das soziale Miteinander ist, wissen wir alle. Durch seine unterschiedlichen Sparten bietet der Verein zudem beste Freizeitmöglichkeiten für jedermann.

Sport hält Leib und Seele zusammen! In diesem Sinne gratulieren wir dem Düneberger Sportverein zu seinem besonderen Jubiläum, wünschen viel Spaß beim Feiern und eine weiterhin erfolgreiche Zukunft.



Olaf Schulz
Bürgermeister



Samuel Walter Bauer
Bürgervorsteher



Mercatorstraße 43 | 21502 Geesthacht
fon: +49 (0)4152 - 8885-0 | www.ctscom.de



Vorteile von GFK Anwendungen:

- ✓ rutschsicher bei hohem Laufkomfort
- ✓ hohe Lebensdauer
- ✓ minimale Instandhaltungskosten
- ✓ einfache Montage
- ✓ extrem korrosions- und seewasserbeständig
- ✓ hohe Festigkeit bei geringem Gewicht
- ✓ keine Fäulnis- oder Rostbildung
- ✓ antimagnetisch, keine Funkenbildung

100 JAHRE EINSATZ



WIR SIND VOR HAMBURG. SEIT 1919

www.duenebergersv.de

„Unverzichtbar für das integrative Zusammenleben“

Liebe Mitglieder des DSV,

in diesem Jahr feiern wir gemeinsam das 100-jährige Bestehen des Düneberger SV. Ich freue mich mit Euch über dieses schöne Jubiläum. Kaum jemand kann sich heute noch das Leben in Besenhorst und Düneberg um 1919 vorstellen. In diesen wirtschaftlich und politisch sehr schwierigen Zeiten war es umso bemerkenswerter, dass sich sportbegeisterte Menschen zusammenfanden, um einen Sportverein zu gründen.

Heute ist der DSV unverzichtbar mit dem Stadtteil Düneberg und der Stadt Geesthacht verwurzelt und spricht mit seinen vielseitigen Angeboten Frauen und Männer, Jung und Alt an. Durch die gute Jugendarbeit bindet der DSV schon die Kleinsten ein, bildet damit die Grundlage für das erfolgreiche Fortbestehen auch in Zukunft und leistet damit auch einen wichtigen Beitrag für das integrative Zusammenleben im Stadtteil Düneberg.

Der Düneberger SV war mit seinen sportlichen Angeboten nicht nur in der Vergangenheit ein Aktivposten für die Integration von Menschen aller gesellschaftlichen Schichten: So fanden in den 60er und 70er Jahren sehr viele sogenannte Gastarbeiterfamilien mit ihren Kindern den Weg zum DSV. Auch in der Gegenwart ist der DSV vorbildlich bei der Integration von Migrant*innen und Geflüchteten und leistet damit nach wie vor einen wertvollen Dienst für unsere Gesellschaft.

Ich möchte dafür allen Beteiligten meinen herzlichen Dank aussprechen.

All diese Aktivitäten wären nicht möglich ohne das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder. Es muss viel Zeit, Kraft und oft auch Geld investiert werden,

um ein lebendiges Vereinsleben zu pflegen. Immer wieder müssen sich Mitglieder bereit erklären im Vorstand mitzuarbeiten, als Übungsleiter*in, Trainer*in, Betreuer*in tätig zu sein oder einfach bei der einen oder anderen Gelegenheit mit anzupacken.

Unsere Vereine sind für unser Gemeinwesen unverzichtbare Orte des Miteinanders, der Mitverantwortung, des Mitmachens und des Mitgestaltens. Im Verein lernen Menschen soziale Kompetenz, den Wert des Gemeinsinns und den Wert aktiver Mitarbeit kennen. Das sind Eigenschaften, die unsere moderne Bürgergesellschaft mehr denn je braucht.

Ich wünsche mir, dass die Sportvereine und die Interessen des Sports den Stellenwert behalten, der ihnen derweil zukommt und sie sowohl politisch als auch gesellschaftlich die Anerkennung und Würdigung erfahren, die ihnen zusteht. Hierzu zählt auch ein unterstützender Rahmen durch die Ermöglichung von zeitgemäßen Sporthallen und Sportplätzen, in denen sie sich weiter entfalten können.

Mein aufrichtiger Dank gilt daher in gleicher Weise den Frauen und Männern in den Vorständen sowie all denen, die sich uneigennützig in den Dienst des Vereins und damit der Allgemeinheit gestellt haben; den Trainer*innen und Helfer*innen, die sich ehrenamtlich und immer unermüdlich zur Verfügung gestellt haben und allen Mitgliedern, deren solidarisches Wirken und tatkräftige Unterstützung den Verein zu seiner heutigen Stärke mit ca. 800 Mitgliedern führten.

Für die nächsten 100 Jahre wünsche ich dem Düneberger Sportverein eine weiterhin glückliche und erfolgreiche Entwicklung.



Ali Demirhan
B'90 / DIE GRÜNEN
Fraktionsvorsitzender

„Wo Freundschaften für's Leben entstehen!“

Ich möchte Ihnen im Namen der Ausschussmitglieder für Bildung und Sport zu Ihrem 100-jährigen Vereinsjubiläum ganz herzlich gratulieren.

Der Düneberger Sportverein wurde vor 100 Jahren als Stadtteil-Verein gegründet. In den vergangenen Jahrzehnten ist er zu einem festen Bestandteil der Stadt Geesthacht geworden. Hier haben viele Ihre Fußballkarriere gestartet oder spielen aus Freude an Bewegung an der frischen Luft. Meine beiden Söhne haben im DSV einige Zeit Fußball gespielt, zwar ohne Karrierechancen, dennoch möchten sie diese Erfahrung nicht missen. So kommt es beim Vereinssport vielmehr darauf an mit Freunden gemeinsam zu trainieren, zu feiern und Zeit zu verbringen. Ein Treffpunkt sowohl für Jung und Alt als auch für Mädchen und Jungs, wo Freundschaften für das ganze Leben entstehen.

Entsprechend der gesellschaftlichen Weiterentwicklung hat sich der Düneberger SV weiterentwickelt, neben dem Kerngeschäft Fußball werden nun unter anderem Turnen und Karate angeboten.

In seiner 100-jährigen stolzen Geschichte ist der Düneberger SV ein Garant für Integration und Gemeinschaftsgeist. In den Jugendmannschaften lernen Kinder nicht nur Disziplin und Fairplay, sondern auch Teamgeist, Geselligkeit, Wertschätzung, Respekt und Anerkennung. Dem Düneberger SV ist die Jugendarbeit besonders wichtig, was zum Beispiel in den jährlich veranstalteten Düneberger Hallenwochen zu sehen ist.

Der Düneberger SV leistet einen großartigen Bildungsauftrag in der Freizeit der Jugendlichen, der nicht in

Zahlen beziffert werden kann, der mit der Teilnahme der Initiative „Kids in die Clubs“ sowie mit der Vielzahl der Kinder- und Jugendmannschaften zum Ausdruck kommt.

Im Bereich Frauenfußball ist der DSV stadtwweit Vorreiter. Bereits 1972 gab es die erste Damen-Fußballmannschaft. Der begabten jungen Fußballerin Ingrid Marschack wurde es sogar schon 1957 ermöglicht im Verein in einer Jungenmannschaft zu spielen.

Ohne einen engagierten Vorstand, Trainer- sowie Betreuer ist ein Verein nicht lebensfähig. Vorstandsarbeit und ehrenamtliche Tätigkeit bedeuten, dass man sich neben der eigenen Arbeit auch im Verein mit Zeit, Geld und Tatendrang voll einsetzt. Daher möchte ich ganz besonders den Damen und Herren danken, die sich in den 100 Jahren ehrenamtlich eingebracht haben!

Aber 100 Jahre Düneberger SV zeigen, dass es sich lohnt dran zu bleiben. Deshalb nochmal ein großes **DANKESCHÖN!**

Der Ausschuss für Bildung und Sport wird die Arbeit des Düneberger Sportvereins weiterhin unterstützen und wünscht Ihnen allen ein sportlich erfolgreiches Jahr 2019 im neuen Vereinsheim und alles Gute für die Zukunft.



Hicran Hayik-Koller
*Vorsitzende des Ausschusses für Bildung und Sport
Ratsmitglied der Stadt Geesthacht*

„Das Herz des Vereins schlägt lauter denn je!“

Unser Verein blickt auf eine hundertjährige Sportgeschichte zurück und feiert im Jahre 2019 sein großes Jubiläum. Erlebnisreiche Jahre liegen hinter uns, mit den üblichen Höhen und Tiefen, die jeder Verein über einen so langen Zeitraum erleben darf.

Unser Gründungsjahr 1919 war ein gutes Jahr für den Sport. Hennes Weisweiler, Toni Turek und Rocky Graziano wurden geboren und traten den Beginn ihrer Erfolgsgeschichte an. Wichtiges geschah am 2. August 1919. Im Stadtteil Besenhorst wurde ein neuer Arbeitersportverein geboren: der „Freie Spiel- und Sportverein (FSuS) Besenhorst 1919“ erblickte das Licht der Welt, die Keimzelle des heutigen Düneberger Sportvereins.

Es ist uns Anlass und Freude, dieses Jubiläum gebührend zu feiern. Zur Hundertjahrfeier 2019 hat sich der Düneberger Sportverein ein umfangreiches Festprogramm einfallen lassen. Das freut nicht nur die über 800 Mitglieder der Sparten Fußball, Turnen und Karate, sondern setzt auch in unserer Heimatstadt Geesthacht im Hamburger Osten ein sportliches Highlight.

Unser aufrichtiger Dank gilt an dieser Stelle den Frauen und Männern, die den Verein in seiner Geschichte umsichtig geleitet haben, allen Trainern*innen und Übungsleitern*innen, die für die sportlichen Erfolge verantwortlich zeichnen, allen Sportlern*innen sowie all denen, die sich in den vergangenen 100 Jahren uneigennützig in den Dienst des Vereins gestellt haben. Dazu gehören nicht nur die sportlichen Wettbewerbe und Trainings, sondern auch Verbandsarbeit, Baumaßnahmen und unzählige Vereinsveranstaltungen. Alles selbstlos im Dienst der Allgemeinheit. Dieses unbezahlte Engagement ist für den Sport und für die gesamte Gesellschaft von unschätzbarem Wert.

Herzlich bedanken möchten wir uns auch bei den Unternehmen, Verbänden, Parteien, Gönnern und Personen, die uns auf verschiedenste Weise ideell, materiell und finanziell unterstützt haben. Ohne deren Zuwendungen wäre Vereinsarbeit auf dem erreichten Niveau nicht möglich. Ein aktiver Sportverein kann weiterhin ohne die Unterstützung der öffentlichen Hand nicht auskommen.

Die Stadt Geesthacht leistet hierzu einen wesentlichen Beitrag. Wir denken da nicht nur an die Zuschüsse, sondern insbesondere auch an die kostenlose Nutzung der städtischen Sporthallen. Dafür danken wir im Namen aller Geesthachter Sportler.

In der heutigen Zeit voller Veränderungen und Orientierungsproblemen ist der Sportverein ein wichtiger sozialer Garant zur Persönlichkeitsentwicklung, für Teamarbeit und Leistungsbereitschaft. Den Tugenden eines Arbeitervereins sind wir immer noch eng verbunden. Ehrlich, anpackend, liberal, sportkameradschaftlich und sozial engagiert; mit einer stark motivierten Jugendarbeit, dabei liebevoll chaotisch - das ist noch immer das Herz des Vereins. Es schlägt lauter denn je.



Karsten Wachowitz, Rainer Kühnel, Jörg Petersen, Jens Kalke
Vorstand des Düneberger SV von 1919.

„Ein ganz großes WIR-Gefühl“

Der Düneberger SV wird 100 Jahre alt. Klar, dass es keine Gründungsmitglieder mehr gibt, leider auch immer weniger Zeitzeugen, die seit vielen Jahren den Verein begleiten. Der Verein hat in seiner Geschichte viel erlebt – einen Weltkrieg, die Zeit danach, sportliche Erfolge, aber auch den Abstieg in die unterste Klasse. Was ihn aber immer ausgezeichnet hat, waren harte Arbeit, soziales und ehrenamtliches Engagement, Integration (schon lange bevor dies Wort zum Hauptthema unserer Zeit geworden ist) und ein ganz großes WIR-Gefühl. So haben die Kinder der Gastarbeiter in den 60er/70er Jahren den Verein genauso belebt, wie die neuen Mitglieder, die sich dem Verein in den letzten 30 Jahren angeschlossen haben.

Ich spielte im Jahr 1989 noch beim VfL Geesthacht und war dort schon knapp 20 Jahre Mitglied. Von den Minibubis (so hieß das damals) ging es bis in die 1. Herren. Nach wenigen Einsätzen spielte ich aber vor allem in der 1986 gegründeten 2. Mannschaft die aus dem früherem Reserveteam entstanden war. Bei einem Testspiel gegen die damalige 4. Herren des DSV war ich vom Teamgeist und der Kameradschaft in dieser Truppe begeistert. Sicher hatten wir den auch beim VfL, aber beim Düneberger SV ging das deutlich darüber hinaus. Fast alle waren befreundet, auch die Mädels kannten einander und es wurde auch neben dem Kicken auf dem Grandplatz viel unternommen. So fuhr ich nach diesem Spiel einfach nicht mehr wieder an die Berliner Straße zurück, sondern bin gleich am Silberberg geblieben. Der VfL verlangte eine Ablösesumme von 500 Mark. Doch ich setzte einfach ein halbes Jahr aus, spielte in der 4. Herren und wartete meine Sperre ab.

Nach und nach kamen weitere meiner Mitspieler vom VfL auch zum Silberberg – mit den „Verfaulten“

(in Gedenken an meinen Freund Erhard Dröse) und den „Alten“ spielen wir nach nun 30 Jahren noch immer zusammen in einer Mannschaft bei den Ü 50 Senioren des Düneberger SV. Sportlich sicher nicht immer auf Topniveau, aber die Kameradschaft und der Zusammenhalt sind bis heute geblieben. Das soll auch noch ein paar Jahre so bleiben.

Der Vereinsvorsitzende damals war Heinz Steffen. Er führte den Verein über viele Jahre mit viel Herz und Seele. Er hatte es mit uns nicht leicht, aber er stand immer hinter uns, trotz einiger Eskapaden. Ihm gilt auch im Nachhinein ein ganz großer Dank für seinen Einsatz für den DSV.

Ich denke, Heinz und Erhard wären stolz auf Ihren Verein, der nun 100 Jahre alt ist.

Ihr Beispiel in Teamwork, Fairness und die Liebe zum Fußball habe ich in den 30 Jahren als Jugendtrainer, als Schiedsrichter, als Herrentrainer und auch im Vorstand als Jugendleiter und Vereinsvorsitzender versucht vorzuleben. So wie ich meinen Trainern und Betreuern zu meiner Jugendzeit für Ihr Engagement dankbar bin, so danke ich vor allem den vielen Ehrenamtlichen, die mich und den DSV auf dem Weg begleitet haben. Ob nur kurz für eine Saison, oder seit langen Jahren.

Der Verein, der sich der Jugendarbeit verschrieben hat, ist seit langem ein wichtiger Anlaufpunkt. Nicht nur für die Kinder und Jugendlichen aus Geesthacht, sondern auch eine Begegnungsstätte für die vielen ehemaligen Kicker, die gute und auch nicht so gute Zeiten im Düneberger SV mitgemacht haben. Ich wünsche dem Verein für die nächsten Jahre auch weiter ein gutes Händchen und viele Mitarbeiter, die ehrenamtliche Jugend und Vereinsarbeit leisten.



Jörg „Piet“ Petersen

Und selbst wenn jemand den DSV aus den verschiedensten Gründen verlässt, soll jeder es mit dem Wissen tun, dass man bei der Rückkehr wieder willkommen ist.

Ich persönlich freue mich auf jedes weitere Jahr in dieser tollen Gemeinschaft und wünsche allen Mitgliedern, ihren Familien und den Freunden des Düneberger SV viel Spaß beim Event 100 Jahre DSV.

„Ein sportliches und soziales Zuhause“

Sport ist in der Gemeinschaft und mit Freunden am schönsten. Das wusste man auch schon vor 100 Jahren.

Darum gründeten junge Männer im Jahr 1919 einen Sportverein, den Düneberger Sportverein, um in ihrem Verein und in der Gemeinschaft mit Freunden ihren Sport auszuüben.

100 Jahre alt ist der Düneberger SV nun geworden und ist doch auch 100 Jahre jung geblieben. Er hat seine Traditionen bewahrt, auch in den schwierigsten Zeiten, sich aber auch dem Neuen nie verschlossen.

Ein 100-jähriges Vereinsjubiläum hat in unserer heutigen, so schnelllebigen Zeit, einen ganz besonderen Stellenwert und dieser Geburtstag beweist, dass beim Düneberger SV nicht nur Sport betrieben wurde, sondern dass auch die Aufgaben im sozialen und gesellschaftlichen Bereich immer im Mittelpunkt standen und auch heute noch stehen.

Mir persönlich hat beim Düneberger SV immer sein großes Engagement in der Jugendarbeit gefallen. Alle Kinder, gleich welcher Herkunft, wurden in den Reihen des Düneberger SV herzlich aufgenommen. Es wurde ihnen immer ein sportliches und soziales Zuhause gegeben. Auch diese Ziele haben die Gründungsväter dem Verein mit in die Wiege gelegt und alle nachfolgenden Generationen haben diese Gedanken und Ziele fortgeführt und diese Tradition erhalten.

Und so übernimmt der Düneberger SV auch heute noch wichtige gesellschaftliche und soziale Aufgaben in Düneberg und in ganz Geesthacht.

100 Jahre Vereinsleben sind auch 100 Jahre ehrenamtliche Arbeit von Frauen und Männern für den Verein und für die Gemeinschaft. Ohne diese vielen Ehrenamtlichen, ohne diesen Gemeinsinn und den Zusammenhalt wäre dieses 100-jährige Jubiläum wohl nicht möglich geworden



Helmut Siepelt
1. Vorsitzender von 2008 bis 2016

Ich wünsche dem Düneberger SV auch für die Zukunft, dass er sich seine Tradition bewahrt, sich aber auch immer von neuen und jungen Gedanken inspirieren lässt und der Jugend im Verein den Raum gibt, den sie braucht, um den Verein in die nächsten 100 Jahre zu führen.

Seit 2008 für Sie unterwegs.

- Direkt- und Sonderfahrten
- Kurierfahrten
- Messe- und Montageservice
- Kühltransporte
- Kühltruhen-Aufbau



LSK
EUROPA TRANSPORTE

Tel.: +49 (0) 40 771 894 63
Fax: +49 (0) 40 710 076 32
info@lsk-glinde.de
www.lsk-glinde.de

Mit uns als Partner fahren Sie gut.

„Immer gerne Gast bei Euch“

Liebe Mitglieder des Düneberger SV!

Das erste Mal, dass ich mit dem DSV in Berührung gekommen bin, war Mitte der 1980er-Jahre. Ich war noch ein kleiner Steppke, als ich erstmals bei den Düneberger Hallenwochen mitspielte. Der Pokal, den wir damals gewonnen haben, steht heute noch bei meinen Eltern im Keller. Über die Jahre blieben Eure Hallenfußballturniere ein wiederkehrender Begleiter meiner Jugend. Genauso wie es die Duelle am Silberberg waren: Egal, ob auf Grand oder später Kunstrasen, mit meinem Verein, dem VfL Grünhof-Tesperhude, war ich immer gerne Gast bei euch.

Eure Entwicklung noch intensiver verfolgt habe ich dann im Berufsleben, als Sportredakteur der Bergedorfer Zeitung/Lauenburgische Landeszeitung. Ich habe über Auf- und Abstiege der Fußballer berichtet, über Freude und Leid. Doch eines gilt damals wie heute: Der Düneberger SV macht eine gute Jugendarbeit!

Ohne die vielen fleißigen ehrenamtlichen Helfer wäre das aber nicht möglich. Gerade die Menschen sind es, die einen Verein ausmachen. Menschen wie Helmut Kröger, der einst die Idee für Hallenwochen hatte. Oder Hartmut Weinert, das 2015 verstorbene Ehrenmitglied, ohne dessen privates Archiv es den 2016 erschienen Bildband zur DSV-Geschichte nicht gegeben hätte. Heute sind es Menschen wie Andreas Kreuzer oder Jörg Petersen, die stellvertretend für den Düneberger SV stehen. Ohne ihren langjährigen Einsatz, ihr Engagement wäre der Verein nicht da, wo er jetzt ist.

Ehrenamtliche zu finden, war schon immer schwer. Das galt bereits zur Gründungszeit des Vereins im Jahr 1919. 100 Jahre ist das nun schon her – eine stolze Zahl. Ich finde aber, der DSV hat sich ganz gut gehalten. Auch die 1. Herren-Fußballer spielen nach einer halben Ewigkeit (47 Jahre) wieder in der Landesliga.



Dirk Schulz
Sportredakteur der Bergedorfer Zeitung /
Lauenburgische Landeszeitung

Zum Jubiläum wünsche ich – auch im Namen meiner Zeitungskollegen – den 1. Herren den Klassenerhalt und dem ganzen Verein für die nächsten 100 Jahre alles Gute.



Böhrens & Reimann
ZAHN | MEDIZIN

Geesthachter Straße 40
21502 Geesthacht

☎ 04152 77 555

info@boehrsen-reimann.de
www.boehrsen-reimann.de

Den Blick für das Ganze haben.

Ein strahlendes Lächeln, frischer Atem und ein vitales Erscheinungsbild stehen für Gesundheit und unterstützen Ihr selbstbewusstes Auftreten.

Seit 35 Jahren bieten wir Ihnen nachhaltige Behandlungskonzepte im Sinne Ihrer Zahn- und Allgemeingesundheit: Von der umfassenden Prophylaxe bis hin zu hochwertigen Keramikimplantaten.

100 JAHRE WOHLFÜHLEN



WIR SIND VOR HAMBURG. SEIT 1919

www.duenebergersv.de

„ ... die Gewissheit, dass viele mehr schaffen als einer allein“

Grußwort einer ehemaligen Turnerin

Mit Stolz kann der Düneberger SV auf sein einhundertjähriges Bestehen blicken. Hierzu möchte ich als nunmehr Außenstehende allen Mitgliedern herzlich gratulieren und wünsche vor allen den Kleinsten, dass ihre Zeit im Verein ebenso prägend wird wie meine. Über dreißig Jahre war ich selbst mittendrin im Geschehen und kann aus voller Überzeugung sagen, dass ich in dieser Zeit viel mitgenommen habe: Disziplin, Durchhaltevermögen, Selbstbehauptung und die Gewissheit, dass viele mehr schaffen als einer allein.

Gern habe ich zugesagt, etwas über die Abteilung Turnen und Fitness mit dem vielsagenden Schwerpunkt „damals bis heute“ zu schreiben. Selbstverständlich existiert die Abteilung noch nicht so lange wie der Verein selbst, das war mir klar, doch wie sollte ich mit meinen einundvierzig Jahren etwas über die Anfänge berichten? Die langen doch sicher viel weiter zurück! Eine kurze Recherche in der „bunten Collage“ hat jedoch ergeben, dass die Abteilung und ich das gleiche Geburtsjahr haben – 1977!

Über die allerersten Jahre der Abteilung kann ich noch keine persönlichen Erinnerungen teilen, jedoch bin ich quasi neben dem Sportplatz aufgewachsen und trieb mich schon früh beim Verein rum. Häufig kletterten wir Kinder aus der Nachbarschaft verbotenerweise über den Zaun – das Tor war meist abgeschlossen - und spielten auf dem Grünstreifen. Gestört hat das trotz des Verbots wohl niemanden, denn ich kann mich nicht daran erinnern, jemals vom Platz geschucht worden zu sein. Oder wird waren einfach zu schnell und wurden nie erwischt.

Ab der ersten Klasse wurden meine Aktivitäten einigermaßen legal, denn der Papa einer Klassenkameradin war Platzwart Dröse und meine neue Freundin wohnte zusammen mit ihrer Familie auf dem Platz. So konnten wir weiterhin auf dem Gelände spielen und wie es sich für anständige Dünebergerinnen gehörte, fingen wir als aktive Vereinssportlerinnen an.

Da wir beide jedoch wenig bis gar nichts mit Fußball anfangen konnten, wurde geturnt. Angefangen hat alles in der Silberberghalle bei den Kleinen der allgemeinen Turngruppe und wir luscharten häufig bewundernd nach nebenan zu den großen Mädchen der Wettkampfgruppe, die zeitgleich mit der Trainerin Vera Cordes, die einige heute vielleicht eher als NDR-Moderatorin der Sendung „Visite“ kennen, trainierten. Wir übten fleißig und bald gehörten wir auch nach nebenan. Von da an wurde zwei Mal die Woche trainiert zunächst noch bei Vera Cordes, danach bei Claudia Stenzaly und Claudia Krups.

Das Training selbst hat Spaß gemacht, obwohl Gerätturnen auch manchmal ganz schöne Quälerei war und bis heute noch ist: Krafttraining mit Wiederholungen bis die Muskeln zittern, Dehnen bis die Tränen in die Augen steigen und ansonsten hundertfache Wiederholungen von Turnelementen bis man es endlich kann (oder auch nicht) – ich habe es geliebt!

Überhaupt habe ich das ganze Drumherum im Vereinsgeschehen geliebt. Die großartigen Weihnachtsfeiern in der Halle mit Aufführungen der Großen, die Faschingsfeste und natürlich die Wettkämpfe!

Für letztere mussten wir zunächst immer nach Hamburg fahren, da der Verein dem Hamburger Sportverband angehört. Dieser Zustand ist wohl den

Fußballern geschuldet, machte uns Turnerinnen im Kreis Schleswig-Holstein aber zu Außenseiterinnen, da wir dort nicht an Wettkämpfen teilnehmen durften. Das änderte sich 1990, als Neutrainer Carsten Engelbrecht seine Kontakte nutzte und für uns eine Sondervereinbarung mit dem Kreisturnverband aushandelte. Von da an nahmen wir erfolgreich an den Kreismeisterschaften, Stadtmeisterschaften mit dem VfL Grünhof-Tesperhude / VfL Geesthacht und den Vergleichs-Wettkämpfen mit der Geesthachter Partnerstadt Hoogezeand-Sappemeer teil.

Der neue Trainer war sehr engagiert und wir absolvierten noch härtere Trainings und trauten uns an sehr schwierige Turnelemente wie z.B. mehrfach Flick-Flack und Salti am Boden und auf dem Schwebebalken.

Wie im Artikel beschrieben, sollte es nach einem guten Start mit dem neuen Trainer ab 1991 eigentlich mit vollem Einsatz weitergehen mit der Wettkampfgruppe, doch mir persönlich kam irgendwie die Pubertät dazwischen. Fast ein Jahr lang dauerte es, bis ich meine Prioritäten soweit geordnet hatte, dass ich wieder sportlich einsteigen wollte. Leider schien in diesem Jahr auch in der Turnabteilung einiges los gewesen zu sein, denn die gerade zwei Jahre zuvor neu organisierte Wettkampfgruppe existierte nicht mehr.

Da ich mich nun aber für den Verein entschieden hatte, blieb ich, auch wenn ich nicht mehr aktiv trainieren konnte. Zunächst half ich als Übungsleiterassistentin von Magdalene Wenck, die zu der Zeit Übungsleiterin und Abteilungsleiterin war und mich von Anfang an unterstützte. Sobald ich 18 Jahre alt war, durfte ich eigene Gruppen leiten. Ich machte den Trainerschein für leistungsbezogenes Gerätturnen und versuchte wieder eine leistungsbezogene Mädchen-

gruppe aufzubauen. Es entwickelte sich langsam und war schwierig.

Doch ich war bis zu diesem Zeitpunkt bereits so sehr vom Verein geprägt, dass Aufgeben keine Option war und die Zeit mit den Kindern war auch ohne sportliche Spitzenleistungen toll und hat mir und den Kindern viel Freude bereitet. Großartige Unterstützung und viel Vertrauen schenkten mir darüber hinaus die Eltern meiner Turnkinder. Vielen Dank dafür!

Nahezu parallel zu den Anfängen als volljährige Übungsleiterin begann ich, mich auch in der Vorstandsarbeit zu engagieren. Gefühlt bin ich in die Position der Abteilungsleiterin 1999 einfach hineingeschlittert, aber Ingeborg Eck als erfahrene zweite Abteilungsvorsitzende und Birgit Schönbruch als Leiterin des DSV Büros sowie aktive Trainerin der Turnabteilung haben mich gut integriert und mich die inneren Strukturen des Vereins gelehrt. Ich muss rückblickend sagen, dass es als Vertreterin der kleinen Turnabteilung mit den Fußballern nicht immer einfach war. Gelder flossen rein subjektiv betrachtet nur in die Fußballabteilung und es war für mich als junge Frau nicht einfach mich durchzusetzen.

Zum Glück fanden sich mit der Zeit sowohl auf Abteilungsvorstandsebene als auch auf Gruppenleitungsebene viele neue MitstreiterInnen, so dass sich die Abteilung insgesamt positiv entwickelte. Die Mitgliederzahlen stiegen nahezu jedes Jahr und wir versuchten gemeinsam die Vereinszugehörigkeit zu stärken indem wir jährlich ein großes Sommerfest organisierten und mit den Kindern und Erwachsenen die jährlichen Feste feierten. Weiterer Dank gilt an dieser Stelle Maren (geb.) Timm und Sandra Friebe, die viele Jahre tolle Unterstützerinnen der Turnabteilung waren.



Quelle: Bergedorfer Zeitung

Der Jahreswechsel 2009/2010 brachte der Abteilung seit ihrem Bestehen den größten Umbruch: Zum einen organisierte sich der Düneberger SV insgesamt um, so dass wir eine eigenständige Turn- und Fitnessabteilung wurden, die ab dem 1.1.2010 ein eigenes finanzielles Budget verwalten konnte. Und zum anderen wurden die meisten Mitglieder, Sportgeräte und Sportangebote des gerade aufgelösten Geesthachter Sportvereins (GSV) in die Abteilung integriert.

Dadurch erhöhte sich die Mitgliederzahl der Abteilung fast um 100%, die Ausstattung war durch die GSV Geräte plötzlich um einiges besser und wir hatten plötzlich ein sehr viel breiteres Angebot vom allgemeinen Turnen über eine „Sportliche Kerle“ Gruppe, weitere Fitness-Stunden, TGW/TGM/SGW bis hin zu Tischtennis.

Eigentlich sollte man meinen, dass die Neuorganisation des Düneberger SV in eigenständige Abteilungen dazu führt, dass die Abteilungen unabhängiger voneinander agieren und sich um den Rest des Vereins nicht mehr kümmern, doch aus meiner Sicht ist genau das Gegenteil passiert. Dadurch, dass die Abteilungen nun nicht mehr (so viel) um die Verteilung von Vereinsgeldern stritten, ihre Angelegenheiten eigenständig regelten und für Verfehlungen selber grade standen, trat gewissermaßen eine Entspannung ein.

Darüber hinaus waren zu dieser Zeit die Vorstände der drei Abteilungen Fußball, Turnen und Karate sowie der Hauptvorstand sehr darauf bedacht, den Düneberger SV als Einheit voranzubringen. Dazu trugen aus meiner Sicht die damaligen Vorstände Helmut Siepelt und Gerald Dick sowie Magnus Vahlendieck als Schriftführer

und darüber hinaus Mathias Schulz und Sibylle Freiling als Vertreter der Karate-Abteilung und aus der Fußballabteilung Rainer Kühnel sowie Jörg Petersen bei.

In dieser Zeit des Umbruchs innerhalb der Abteilung fand auch privat bei mir ein großer Umbruch statt. Ich wurde 2011 Mutter. Die Zeit wurde knapper und die Prioritäten verschoben sich. Zwar war ich nach der Geburt des ersten Sohnes weiterhin als Trainerin in der Halle und unterstützte die Abteilung als Kassenwartin, doch spätestens nach der Geburt des zweiten Sohns wurde mir klar, dass eine neue Zeit beginnt - eine Zeit ohne den Düneberger SV.

Bis heute denke ich sehr gern über diese mehr als dreißig Jahre zurück und verfolge insbesondere die Erfolge der Wettkampfgruppe. Ich bin sehr stolz auf das Trainerteam Silke Duen, Regina Röhl und Simone Reuter.

Ich hatte nie Zweifel, dass die Wettkampfmädels in sehr guten Händen verbleiben. Einige der Trainernamen bei anderen Gruppen kenne ich nicht mehr, aber viele sind immer noch dabei wie z.B. Sylvia Starp-Thölert, Hans-Joachim Wandt und Wolfgang Rußer, das spricht für den Verein! Mütter und Väter engagieren sich in der Abteilungsvorstandarbeit und das zeigt mir, dass immer noch viel Herzblut dabei ist.

Ich wünsche der Abteilung Turnen und Fitness sowie dem gesamten Verein für die Zukunft alles erdenklich Gute und freue mich auf das Jubiläumsjahr mit all seinen Aktivitäten und Feiern.



Sina Wrage, geb. Batenburg
[aktive Turnerin (1983/84 - 1991), Übungsleiterin der Turn- und Fitnessabteilung (1991 - 2013) sowie Vorstandsmitglied]

**Ihr kompetenter Partner
für Wirtschafts- und Steuerberatung.**



Mercatorstraße 99, 21502 Geesthacht • 04152 1580510 • info@steuerberater-dick.de • www.steuerberater-dick.de

100 JAHRE SPANNUNG



WIR SIND VOR HAMBURG. SEIT 1919

www.duenebergersv.de

„Sport trägt, Sport gestaltet und Sport lebt“

Ich gratuliere dem Düneberger SV von 1919 recht herzlich zum 100. Vereinsgeburtstag! Gegründet im Jahr nach dem ersten Weltkrieg überlebte dieser Verein die Tücken der Weimarer Republik, die Schreckensherrschaft zwischen 1933 und 1945 und damit auch den zweiten Weltkrieg. Sport am Silberberg steht für Wandel - darauf kann nicht nur die gesamte Vereinsfamilie, sondern die gesamte Stadt Geesthacht sehr, sehr stolz sein! Sport trägt, Sport gestaltet und Sport lebt.

Ich bin inzwischen 76 Jahre alt oder vielleicht auch ein bisschen jung, denn auch dank des Düneberger SV durfte ich weit über 50 Jahre dem Fußball verbunden sein.

4. Juli 1954: Der Regen prasselt nieder, „Fritz-Walter-Wetter“, aus dem Hintergrund müsste Rahn schießen, Rahn schießt ... – spätestens jetzt müsste einem jedem klar sein, von welchem Ereignis meine ganz persönliche Düneberger Geschichte beginnt. Es war ein Sonntag, die großen Ferien standen kurz bevor. Im Schaufenster vorm Elektrogeschäft in der Bergedorfer Straße lief gegen 15:00 Uhr auf einem TV-Gerät, dessen Größe heutzutage nicht einmal in einem Wohnwagen angemessen wäre, die Übertragung vom WM-Endspiel Ungarn – Deutschland. Natürlich wollte ich, gerade elf Jahre jung und dementsprechend klein, mir dieses Spiel nicht entgehen lassen. Einen eigenen Fernseher gab es weder in der Familie noch im Freundeskreis – Public Viewing gab es aber schon 1954. Doch weil ich mit meinen 1,40 m keinen geeigneten Platz vorm Schaufenster ergattern konnte, trieb es mich in die Geesthachter Straße, in den Gasthof Siemers, dem Vereinslokal vom Düneberger SV. Nun war das TV-Empfangsgerät nicht viel größer als ein handelsüblicher Backofen; trotzdem haben sich geschätzt 300 Gäste

in den völlig überfüllten Festsaal im Gasthof eingefunden. Nur neun Jahre nach Ende des Krieges war Deutschland zurück auf der Landkarte, dank König Fußball.

Am alten Düneberger Bahnhof spielten meine Freunde und ich zwischen Schlacke und Asphalt nach der Schule fast jeden Nachmittag Fußball. Heißen die Kinder heutzutage auf dem Bolzplatz Messi, Ronaldo und Neymar, tragen die neusten Trikots mit den dazu passenden Schuhen, hatten wir mit anderen, ‚Problemen‘ zu kämpfen. Wie bekommen wir die Rückennummer 16 von unserem Idol Fritz Walter auf unser altes weißes Baumwoll-Shirt rauf? Fußballschuhe gab's nicht und wenn – kaum einer konnte sie sich leisten. Geschweige denn schon den Vereinsbeitrag im Sportverein! Erst mein Onkel ermöglichte mir mit elf Jahren die Leibesertüchtigung – so hieß das damals. Endlich war ich Mitglied in einem richtigen Sportverein, ich war Teil einer Fußballmannschaft und war fortan ein echter Düneberger. Bis 1960, meinem 18. Geburtstag, durchlief ich die Jugendmannschaften, zugegeben mit sportlich nicht immer eindrucksvollen Darbietungen. Aber die Zeit prägte und sie war sehr intensiv. Natürlich gab es auch Auswärtsspiele, die Anfahrten wurden nicht im wohltemperierten Mittelklasse-SUV bewältigt. Nein; einen Tag vor Heiligabend

ging es zum Meisterschaftsspiel mit dem Fahrrad nach Altengamme, Glinde oder Lauenburg. Doch mein erster vom zwei Abschnitten beim DSV nahm ein Ende. Durch meinen späteren Schwager, der damals ein herausragender Spielmacher war, führte mich meine fußballerische Zeit in den ersten Herrenjahren zum SV Hamwarde. Dort lernte ich meine neue Leidenschaft kennen. Ich wurde Trainer einer Jugendmannschaft und baute seinerzeit gleichzeitig in Hamwarde eine Jugendabteilung auf. Erst eine Dekade später, Anfang 1971, sollte mich der Weg zurückführen. Erneut waren familiäre Zwänge ausschlaggebend. Walter „Wally“ Giess, eine echte Trainer-Legende am Silberberg, sucht einen Nachfolger für seine Jugendmannschaft. „Wally“ war ein Cousin meines Großvaters und ging bei diesem wöchentlich ein und aus.



Hochwertige Qualitäten, kompetente Beratung und unser zuverlässiger Lieferservice – Willkommen in einer Welt voller Genuss!

Wein • Spirituosen • Spezialitäten • Präsentideen • Miet- und Lieferservice
www.ars-vivendi-wein.de • Geesthachter Straße 49 • 04152 75363

Bei Klönschnack und geräucherten Aal überredete er schließlich erst mal meinen Großvater und dieser ordnete letztendlich an, dass ich ab dann wieder ein DSV-Gesicht sei. Es sollten wunderbare wie auch erfolgreiche Jahre als Trainer und Funktionär werden. 1972 errang meine Mannschaft in der damals frisch eröffneten Alsterdorfer Sporthalle in Hamburg als erste Düneberger Mannschaft den Titel Hamburger Hallen-Pokal-Sieger.

Prägend war seinerzeit auch die Ehrung als Mannschaft des Jahres und für mich ganz persönlich als Trainer des Jahres vom damaligen Bürgermeister Weiße und dem Bürgervorsteher Thiel. Die Urkunde hat weiterhin einen Ehrenplatz in meiner Sammlung. Ein paar Jahre später wurde in der Berliner Straße die große Sporthalle und somit auch die erste Sporthalle dieser Größenordnung in Geesthacht eröffnet. Geesthacht war seinerzeit eine Handballhochburg und wir Fußballer erst recht echte Exoten wenn es darum ging, in der Halle auch zu kicken. Mit vielen Hürden aber einem sehr engagierten Bürgermeister und Bürgervorsteher war es möglich geworden, dass wir erstmals einen Hallen – Fußball-Turnier ausrichten können. Hintergrund war unser Besuch Ostern zuvor beim Turnier der Partnerschaft in Berlin. Diesen hatten Bürgermeister Weiße und Bürgervorsteher Thiel aus Anerkennung für unsere langjährigen sportlichen Erfolge meiner damaligen Mannschaft ermöglicht. Fünfeinhalb Stunden Anfahrt am Gründonnerstag bei 25 cm Neuschnee über die Bundesstraße 5 – wir vertraten letztlich unser Geesthacht. Das nahmen wir auf uns und es waren für mich aber natürlich auch für meine Jungs unvergessene Erlebnisse! Bereits auf der Rückfahrt war klar, dass wir uns für die schönen Tage in Berlin revanchieren wollten und zum Gegenbesuch einladen.

Im Januar 1976 war es soweit: Erstmals trug eine Fußballmannschaft aus Geesthacht ein eigenes Hallenturnier aus. Es waren Verantwortliche im

Düneberger SV wie der damalige Jugendleiter Karl-Heinz Webersen skeptisch, fast schon ablehnend. So fair muss man sein: Auch uns war es nicht bewusst, welchen Ausmaß dieses Turnier für die Stadt, aber auch für den Verein haben könnte. Aber meine Helfer wie zum Beispiel Dietmar Peterlein waren jung, naiv und dennoch mit einer fetten Portion Zuversicht ausgestattet. Zurecht: Das Turnier war ein voller Erfolg und letztlich Startschuss für die vielleicht älteste Turnier-Serie in ganz Hamburg. Die Düneberger Hallenwochen waren geboren. Waren es im ersten Jahr an zwei Tagen an einem Wochenende 22 teilnehmende Mannschaften, so waren es bereits 1977 an fünf Wochenenden über 60 Mannschaften. Bis heute richtet der Düneberger SV mit seinen Jugendmannschaften die Düneberger Hallenwochen jedes Jahr fleißig aus. Zum Zeitpunkt der Premiere 1976 lernte ich meine Frau Christiane gerade kennen, die mit ihren beiden Söhnen aus erster Ehe in die Stadt zog. 1978 heirateten wir, uns schnell war klar, dass die Hochzeitsreise nach Schottland und England gehen sollte. Aber ohne den Düneberger SV ging es natürlich nicht.

Im Frühjahr 1978 machten wir uns zusammen mit 20 DSV-Anhängern und mit anderen Vereinen aus Braunschweig und Hamburg über Bremerhaven auf den Weg mit der Fähre nach England, von dort aus mit dem Bus nach Edinburgh, die schottische Hauptstadt. 20 Tage mit unfassbaren Erlebnissen folgten. 1979 und 1981 wurde ich jeweils Vater von Söhnen, die zumindest teils in meine Fußstapfen treten sollten. Der Ältere, Christian, ist seit über 25 Jahren als Trainer, Funktionär und vor allem begeisterter Veranstalter von großen Turnieren aktiv dabei. So sollte sich dann auch der Kreis schließen. 2011 und 2012 (Und viele weitere Jahre auch) war er als Trainer mit seinen Jugend-Mannschaften bei den Düneberger Hallenwochen, „meinen“ Düneberger Hallenwochen, zu Gast und konnte beide Turniere gewinnen. Viel schöner für mich war, dass ich bei beiden Turnieren noch als gute

Seele und Mannschaftsbetreuer anwesend sein durfte und das ich noch mal viele alte Gesichter und – ja man darf sie ruhig als Düneberger Fußballgeschichte bezeichnen - wiedersehen durfte. Hartmut Weinert, Heinz Steffen, usw.. Leider sind die beiden genannten herzlichen Fußball-Freunde jetzt 2019, beim 100. DSV-Geburtstag nicht mehr unter uns. Ich bin mir aber sicher, dass beide die tollen Erfolge der letzten Jahre der Silberberg-Kicker mit den zwei Aufstiegen hintereinander 2017 und 2018 von da oben gebührend beklatscht haben. Eben: Einmal DSV – immer DSV!

„Auf die nächsten 100 Jahre“ hört sich für mich zu platt an. Lieber Düneberger SV, liebe Mitglieder, liebe DSV-Familie, euch und Ihnen wünsche ich weiterhin diese Portion Herzlichkeit, Offenheit, gepaart mit einer Prise Sportsgeist!



Helmut Kröger
mit der Urkunde vom Turnier der Partnerschaft 1975 in Berlin – der DSV-Schal darf natürlich nicht fehlen
(Helmut hat diesen wunderbaren Text im Herbst 2018 verfasst. Er ist leider im März 2019 verstorben. Wir werden ihn nie vergessen.)

„Erinnerungen an meine Zeit beim Düneberger SV“

Bevor ich 1954 in den Düneberger Sportverein eintrat, waren mein Vater und mein Bruder lange vor mir Mitglieder des Vereins gewesen. Mein Vater, Wilhelm Bastian, war seit Gründung des Vereins Mitglied und spielte z. B. 1920 im Tor der 2. Herren (siehe Bild auf Seite 15 der Collage über den DSV). Mein Bruder Willi Bastian, 1924 geboren, war Vereinsmitglied von Mitte der 30er Jahre bis er Anfang 1944 in russische Gefangenschaft kam und seitdem vermisst ist (siehe Seite 50 der DSV-Collage).

Ich, als so genannter Nachkömmling, bin bei meinen Eltern oberhalb des Düneberger Sportplatzes, in der Heiðstraße, aufgewachsen. Damals, Ende der 40er, Anfang der 50er Jahre hatte der Sportplatz noch keinen Zaun und wir Kinder hatten stets freien Zugang zum Platz. Wann immer wir Lust zum Bolzen hatten, gingen wir auf den Platz. Wir, das waren die Jungen aus den umliegenden Häusern des Sportplatzes, viele Spieler der späteren Ersten Mannschaft und der Reserve waren dabei.

Die richtige Zündung bekam ich 1954, mit dem Gewinn der Fußballweltmeisterschaft durch die Deutsche Nationalelf. Von da an lief für mich das „Bolzen“ in geordneten Bahnen im DSV. Anfangs war der Platz am Silberberg weder Kunstrasen noch roter Grand. Es war einfach ein planierter Sandplatz. Der Ball lief auf dem Platz mal schneller, mal langsamer, nach einem Regenguss war er unberechenbar (siehe Seite 50 der DSV-Collage). Uns in den Jugendmannschaften störte das jedoch wenig, wir hatten Spaß am Spiel.

In den ersten beiden Jahren der 50er Jahre bekam der Sportplatz dann den jetzigen Zaun mit den beiden festen Eingangsporten. Der rote Grandplatz wurde 1957 angelegt, zu dieser Zeit bekam der Platz auch seine erste „Flutlichtanlage“ mit drei Masten, die den halben Platz beleuchteten. Ebenfalls zu dieser Zeit wurde auch die kleine Stehtribüne gebaut.



Horst Bastian

Bevor die drei Flutlichtmasten installiert wurden, konnte nicht im Winterhalbjahr auf dem Platz trainiert werden, es war ja dunkel. Die Wintertrainingszeiten wurden in die Halle verlegt. „Die Halle“ - das war die Turnhalle der so genannten Postschutzschule. Die Postschutzschule befand sich auf dem heutigen Betriebsgelände der „Sensient Food Colors Germany GmbH“ an der Geesthachter Straße, gleich hinter

dem Jugendclub „Düne“. Für uns Jugendliche war das Hallentraining immer ein großer Spaß, nach dem Leistungstraining spielten wir immer noch ein Spiel auf Minitore.

Das neue Clubheim am Silberberg wurde Mitte der 60er Jahre erbaut. Davor waren im Siemers Gasthof an der Geesthachter Straße, dort wo heute das Autohaus Siemers steht, die Vereinsräumlichkeiten angesiedelt.

Ich habe die Jugendmannschaften bis zur „Jungmann“ durchgespielt, während dieser Zeit war ich einmal zu einem einwöchigen Lehrgang in den Schulferien vom Hamburger Sportbund nach Hausbruch-Neugraben eingeladen. Einmal habe ich an einem Sichtungsspiel für die Hamburger Jugendauswahl vom Hamburger Sportbund teilgenommen.

Mein Handicap war meine Brille, die ich seit dem 12. Lebensjahr trage. Sportbrillen, wie es sie heute gibt oder auch Haftschalen, gab es damals noch nicht. Ich war immer im Einsatz mit dem Gegner bei Kopfbällen im Nachteil. Nach der „Jungmann“ wurde ich in die Herren-

mannschaften übernommen. Ich spielte von 1960 Jahre bis Mitte der 60er in der Reservemannschaft des Vereins.

Ganz besonders in Erinnerungen an meine Zeit beim DSV sind mir die Jahre 1956, 1957 und 1958 geblieben. In diesen Jahren fand in den beiden Mannschaften, der Ersten und der Reserve, ein Generationenwechsel statt. Die älteren Spieler, wie Hansi Koch, Paul Bohnhoff, Herbert Bittel und Gulinski wurden durch jüngere Spieler, wie Peter Bastian, Peter Walter, Klaus Homann, Pauli Kurtz usw. ersetzt. Die jungen Spieler hatten noch großen Elan und wollten den Fans zeigen, was sie können.

In diesen Jahren hatten der Verein und die erste Mannschaft eine große Fangemeinde. Und mit dieser Fangemeinde sprudelten auch die Einnahmen des Vereins. In diesen Jahren des Erfolges wurde vom Verein ein Sichtschutz aus Jute in der Breite von etwa 1,50 m am Zaun des Sportplatzes befestigt. Dieser Sichtschutz diente dazu, dass niemand von außen auf den Sportplatz sehen konnte.

Der Sichtschutz wurde vor dem Spiel angebracht und nach dem Spiel wieder entfernt. An den Kassenhäuschen standen vor dem Spiel lange Schlangen, regelmäßig waren Zuschauer von etwa 2.500 bis 3.000 keine Seltenheit. Düneberg war im Fußballfieber.

Der Höhepunkt waren natürlich die Spiele gegen den TSV Ahrensburg. Mit Sonderbussen fuhren wir nach Hamburg zum Millerntor. Ich war damals der Meinung, dass es mit dem Erfolg immer so weiter geht und dass die erste Mannschaft des DSV zukünftig nur noch in der Amateurliga spielen wird.

Das Jahr in der Amateurliga hat mich dann in die Realität zurückgeholt. Ich musste einsehen, es gibt noch andere Mannschaften, die besser spielten. Es war aber eine wahnsinnig spannende Zeit für mich als Vereinsmitglied.

Unsere Erfahrung für Ihre Immobilie

Seit über 25 Jahren in Geesthacht, Hamburg und Umgebung


Eisenbeiß & Schätler
...die Immobilienverwalter!

Info@eisenbeiss-schetler.de
www.eisenbeiss-schetler.de

FRANZ DEDE

Versicherungsmakler GmbH

FRANZ DEDE
Versicherungsmakler GmbH

Markt 17
21502 Geesthacht

Tel.: 04152 / 6061
Fax: 04152 / 6051
Mail: mail@franzdede.de



„Nur durch großes ehrenamtliches Engagement vieler Menschen lebt ein Sportverein“

Der Düneberger SV feiert in diesem Jahr ein ganz besonderes Jubiläum. Der Verein und seine Fußball-Abteilung können mit Stolz auf 100 Jahre erfolgreiche Arbeit und sportliche Erfolge zurückblicken. Am 2. August 1919, kurz nach dem Ende des 1. Weltkriegs, wurde der Verein unter dem Namen Freier Spiel- und Sportverein Besenhorst gegründet. Von Anfang an spielte der Fußball eine große Rolle im Vereinsleben.

Sechs Meisterschaften konnte der Düneberger SV mit seiner 1. Herren-Mannschaft nach dem 2. Weltkrieg feiern, 1957/58 Landesliga Hammonia, 1963/63 Bezirksliga Staffel Sachsenwald, 2008/9 Kreisklasse 01, 2009/10 Kreisliga 03, 2016/17 Kreisliga 03 und 2017/18 Bezirksliga Ost. 2018/19 kicken auf dem schönen Kunstrasen am Silberberg 5 Herren-Teams und 10 Junioren-Teams. Leider konnte nach 10 Jahren erfolgreicher Arbeit in der aktuellen Saison keine Frauen bzw.

Mädchenmannschaft gemeldet werden. Karate und Turnen runden das sportliche Angebot des DSV ab.

Nur durch großes ehrenamtliches Engagement vieler Menschen lebt ein Sportverein. Stellvertretend für viele Ehrenamtliche im DSV wurden für ihre hervorragende ehrenamtliche Arbeit sechs DSVer mit der silbernen Ehrennadel des Hamburger Fußball-Verbandes ausgezeichnet: Jörg Petersen (2004), Gerald Dick (2010), Dirk Gastein (2013), Magnus Vahlendiek (2015), Rainer Kühnel (2016) und Thomas Josteit (2016). Mit dem DFB-Ehrenamtspreis wurden Jörg Petersen (2003), Rainer Kühnel (2014) und Dirk Arenz (2018) ausgezeichnet. Zudem erhielt Jörg Petersen im Jahre 2016 auch die DFB-Verdienstnadel.



Dirk Fischer
Präsident des Hamburger Fußballverbandes

Nur wer Vereinsarbeit kennt, kann ermessen, was für eine enorme Arbeit in diesen Jahrzehnten für den Fußballsport geleistet worden ist. Mein Dank gilt hier vor allem denjenigen, die unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden Karsten Wachowitz, Fußball-Obmann Thomas Josteit und Jugendleiter Michael Zühlke die Geschicke der Fußball-Abteilung lenken.

Der Hamburger Fußball-Verband gratuliert herzlich und wünscht dem Düneberger SV von 1919 e.V. für die Zukunft eine glückliche Entwicklung und viele sportliche Erfolge. Möge weiterhin soviel Begeisterung für unseren Fußballsport die Arbeit beflügeln.



100 JAHRE KONZENTRATION



WIR SIND VOR HAMBURG. SEIT 1919

www.duenebergersv.de

„ ... damit wir auch in den nächsten 100 Jahren Fußball am Silberberg sehen können“

In den letzten 100 Jahren wurden viele Höhen und Tiefen durchschritten. Durch den unermüdlichen Einsatz der vielen ehrenamtlich tätigen Mitglieder, die als Trainer, Betreuer und Vorstandsmitglieder im Einsatz waren und sind, ist es immer wieder gelungen die Sparte Fußball zu einer der Erfolgreichsten im Hamburger Osten zu etablieren.

Der Düneberger Sportverein genießt besonders im Jugendfußball einen hervorragenden Ruf. Durch den Aufstieg der 1. Herren in die Landesliga Hansa im letzten Jahr, wurde das Bild für das Jubiläumsjahr abgerundet.

Das ehrenamtliche Engagement in einem Verein bedeutet das Opfer von viel Freizeit, viel Arbeit und oftmals wenig Anerkennung. Allen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern der Fußballabteilung gilt mein Dank für ihre geleistete Arbeit.

Mein Dank geht auch an unsere Sponsoren, ohne die vieles nicht möglich wäre.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir weiterhin Mitglieder für das Ehrenamt begeistern können, damit wir auch in den nächsten 100 Jahren Fußball am Silberberg sehen können.

In diesem Sinne begrüße ich Sie auf das Herzlichste und wünsche allen Gästen, Freunden und Mitgliedern ein schönes Jubiläum.



Thomas Josteit
Abteilungsleiter Fußball

geestra-bau GmbH
STRASSENBAU • TIEFBAU • INGENIEURBAU



Straßenbau • Tiefbau • Ingenieurbau

Seit 1994 zeigen wir regionale Präsenz, verbunden mit großer Leistungsfähigkeit und hohem persönlichen Engagement bei der Durchführung von Bauvorhaben, ergänzt durch ein flexibles Netzwerk von kompetenten Partnern und Lieferanten.

Frohauer Straße 11 • 21502 Geesthacht
Telefon: 04152 - 88 51 7- 0 • Fax: 04152 - 88 51 7-10
info@geestra-bau.de

www.geestra-bau.de



„Dynamisch. Sozial. Verbunden.“

Ein großer Anspruch, den sich der DSV auf seine Fahne geschrieben hat, aber in der Tat:

Hier lebt Gemeinschaft, ehrenamtliches Engagement, und immer die Zuversicht, dass es weiter geht und (noch) besser wird.

Silberberg – Düneberg – Geesthacht. Diese Reihenfolge entspricht wohl dem Selbstverständnis dieses „unbeugsamen“ Vereins, der sich nie hat besetzen lassen (wie ein kleines gallisches Dorf).

Aber siehe da: Das Verantwortungsbewusstsein, ein wesentlicher Bestandteil des Geesthachter Gemeinwesens zu sein, ist immer da, wird täglich praktiziert.

Was hat die benachbarte Werbeagentur damit zu tun? Ganz einfach: Man muss den DSV einfach lieb haben:

Ihre Anfragen, ob bis übermorgen noch 20 Fahnen („möglichst günstig“) zu haben sind.

„Die Poster! Wo bleiben die Poster? Habt ihr auch Staffeleien?“

Die dritte Änderung einer Änderung in der Jubiläumsbroschüre („aber nur, wenn es keine Mühe macht“).

Macht Mühe, macht aber vor allem Spaß. Düneberger halten zusammen, gucken nach vorn ... Hauptsache es funktioniert!



Wie heißt es so schön? „You'll never walk alone!“



INDIVIDUELL, KREATIV, SCHLAGFERTIG!

Wir machen Sie zum Spitzenreiter in Ihrer Disziplin.

IDEEN UND LÖSUNGEN FÜR IHREN ERFOLG
www.context-werbung.de | © 04152 886400

„Der Düneberger SV – heute und morgen“

Im Grußwort des Vorstandes zu dieser Festschrift wurde auf die Tugenden eines Arbeitervereins hingewiesen. Diesen ist der DSV immer noch eng verbunden, es ist das Herz des Vereins. Die geografische Keimzelle bei der Gründung und der Treiber zum raschen Mitgliederaufschwung war die Dynamitfabrik im Stadtteil Düneberg, die sogenannte „Pulverkammer Deutschlands“. Ehrliche, harte, gefährliche Arbeit. Heutzutage wären diese Attribute bei einer Vereinsgründung nicht nur undenkbar, sondern sogar politisch inkorrekt. Von „Dynamitfußballern“ würde man heute wohl nur mit Stirnrunzeln oder kopfschüttelnder Ironie sprechen.

Wenn man also heute von gelebten Arbeitertugenden spricht, geht es primär darum, den Verein auf die wachsenden gesellschaftlichen Herausforderungen im Vereinsumfeld auszurichten und die Probleme anzupacken.

Diese sind zum Beispiel:

- kommerzielle Sport- und Fitnessanbieter und zunehmend mehr Freizeitangebote führen zu veränderten vereinsportlichen Bedürfnissen der Gesellschaft
- rückläufige Mitgliederzahlen sind eine der Folgen
- klassische Sportarten in alter Form geraten strukturell zunehmend unter Druck
- geänderte Anspruchshaltung bei ehrenamtlichen Mitgliedern verringert zunehmend die Leistungsbereitschaft, sich für „den Verein“ einzusetzen
- schwindende Vereinsloyalität durch ständig wechselnde Freizeitpräferenzen
- Selbstverwirklichung auf sozialen Medien als zentraler Selbstbezug bei Jugendlichen, dadurch geringere Teambereitschaft und Selbstkritik
- zunehmende komplexe Restriktionen im rechtlichen Umfeld (z.B. DSGVO und Steuergesetzgebung)

- prinzipiell verfügbare finanzielle Zuschuss- und Unterstützungsmöglichkeiten der öffentlichen Hand / Verbände, aber zunehmende Komplexität, diese unbürokratisch abzurufen
- zunehmende Zurückhaltung, Verantwortung in Leitungs- oder Vorstandspositionen zu übernehmen
- wechselvolles soziales Umfeld (z.B. Demographie, Flüchtlingskrise)

Wie das gesellschaftliche Leben insgesamt, so haben sich auch die Ansprüche des Vereins und seiner Mitglieder über die letzten 100 Jahre stark verändert. Den Anforderungen zukünftig erfolgreich gewachsen zu sein, wird unsere ganze Kraft in Anspruch nehmen. Die Aufgabe ist es, sich bei schwindenden Ressourcen dauerhaft flexibler aufzustellen. Nötig sind verbesserte, flexiblere Zusammenarbeit und Kommunikation mit Institutionen, externen Partnern und den eigenen Mitgliedern.

Unsere Ambitionen sind deshalb vielfältig, bei klarer und realistischer Zielsetzung: alle wichtigen Leitungspositionen ausschließlich mit motivierten Helfern zu besetzen, mögliche Zusammenarbeit mit anderen Vereinen zu intensivieren, bessere Abstimmung mit städtischen Institutionen, effektiveres Büro- und Kostenmanagement, dauerhaft gute PR-Arbeit inkl. Social Media, sportliche Weiterbildung aller Trainer sowie Kooperationen mit externen Partnern auszuloten.

Um den Kreis zu schließen: es liegt wieder „Pulverdampf“ in der Luft. Jede harte Arbeit hat für uns nur ein Ziel: die Zukunft des Vereins zu sichern, um unseren Sportlern*innen Erfolg und Spaß in der täglichen Betätigung zu geben.



Karsten Wachowitz:
1. Vorsitzender des DSV

100 JAHRE UNTERSTÜTZEN



WIR SIND VOR HAMBURG. SEIT 1919

www.duenebergersv.de

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren zu 100 Jahren
Düneberger Sportverein und freuen
uns, auch weiterhin partnerschaftlich
zur Seite zu stehen.

www.stadtwerke-geesthacht.de

Stadtwerke
Geesthacht
Zukunft beginnt Zuhause

100 Jahre Düneberger SV: Arbeitersport, Jugendförderung, Fußball

Von Jens Kalke, Magnus Vahlendieck, Michael Grotjahn

Die ersten Jahre

In den Tagen nach Ende des schrecklichen 1. Weltkrieges war das Bestreben in Deutschland sehr groß, demokratische Strukturen zu schaffen und Arbeiterrechte zu erkämpfen. So versuchten auch einige unentwegte Besenhorster durch Sport, insbesondere Fußball, einen Neubeginn.

Bei den Notstandsarbeiten am heutigen Worther Weg wurden erste Gespräche geführt, ehe man sich am 2. August 1919 in der Gaststätte Anders in der Geesthachter Straße zusammensetzte und den Freien Spiel- und Sportverein Besenhorst gründete. Hauptbeteiligte an der Gründung waren, soweit dies noch festzustellen ist: Ludwig Włodarczyk, Franz Skroworonek, Hugo Ruske, Vincenz Kryszicki, Rudolf Jores, Paul Kurtz, Heinrich Burmester, Walter Dallmann und Stefan Dudziak.

Bei der Vereinsgründung – das „frei“ im Namen wurde dabei bewusst gewählt – handelte es sich um einen typischen Arbeitersportverein; in einem Spielbericht aus dem Jahr 1920 wurden die Sportler als „Genossen“ bezeichnet. Viele Mitglieder kamen aus der Belegschaft der Dynamit Nobel.

Nachdem der neue Arbeitersportverein, der vornehmlich auf Fußball ausgerichtet war (es folgte etwas später auch eine Faustballabteilung), seinen Antrag zur Aufnahme in den Arbeiter-Turn- und Sportbund, Sitz Leipzig, gestellt hatte, und trotz einiger Schwierigkeiten aufgenommen wurde, fehlte nur noch ein geeigneter Platz.

Hier konnte der Lebensmittelladenbesitzer Otto Reimers helfen. Er besaß einen „Acker“ an der Geesthachter Straße, Ecke Klaus-Groth-Weg, den er zur Verfügung stellte. Allerdings konnte man den ersten Fußballplatz des Vereins nur bedingt als solchen bezeichnen, denn er war nicht mehr als eine Wiese mit zwei Toren und einem Gefälle von ca. 4 Metern. Aber das tat der Begeisterung keinen Abbruch und bis 1927 musste man damit auskommen.

Als neuer Verein startete man mit der 1. Mannschaft natürlich in der untersten Spielklasse. Das bedeutete unter anderem, verstärkt durch die damaligen verhältnismäßig schlechten Verbindungen, dass die Wochenendspiele zu ganztägigen Ausflügen ausarteten. Hier nur ein kleines Beispiel: Um zum Spiel nach Lüneburg

zu kommen, ging es mit der Fähre nach Niedermarschacht. Von dort mit der Bahn nach Winsen, um dann endlich den Zug nach Lüneburg zu besteigen. So kann man sich vorstellen, dass die Mannschaft erst spät abends, gegen 23.00 Uhr, wieder zu Hause eintraf.

In den ersten Jahren wurden alle Fahrten zu den Spielen noch per Bahn bestritten, bis man dann einen kleinen Lieferwagen zur Verfügung hatte. Aber bei der Größe und dem damaligen Fahrkomfort der Autos war es keine reine Freude, zusammengedrängt wie die Ölsardinen über schlechte Straßen zu den Spielorten zu gelangen. Dennoch tat dies der Leistung keinen Abbruch und man schaffte bald den Aufstieg in die höchste Spielklasse.



Erstes Stiftungsfest August 1920.



Oben v.l.: A. Dallmann, A. Kazmierczak, A. Rose, E. Hille, M. Krinski
Mitte: A. Pikarski, W. Schmiedt, O. Faber
Unten: A. Szalis, W. Bastian, R. Looß

Ein großer Vorteil, denn die Spiele der Ersten und der Reserve, die damals ihre Spiele zusammen austrugen, fanden im Hamburger Raum statt.

In dieser Zeit machte sich die 1. Herren einen sehr guten Namen in ihren Spielen u. a. gegen Lorbeer, den damaligen Deutschen Fußballmeister im Arbeitersport (mit Spielern wie Erwin Seeler und Rudi Noack), Bergedorf 85, Kommet Blankenese, Vorwärts Billstedt und BSV 19. Es gingen auch einige überdurchschnittlich starke

Spieler aus dieser Mannschaft hervor, wie z. B. „Misack“ Franz Kaczmirzak, „Pat“ Höge und Martin Krysick, die sogar in die Hamburger Auswahlmannschaft berufen wurden.

Aus dieser Zeit stammt auch das folgende Vereinslied „Sportlied für Besenhorst“:

Ziehen wir zum schönen Fußballspiel, hinaus in alle Welt.
Die ganze Mannschaft groß und klein, weil sie zusammenhält.
Der Torwart, die Verteidigung, die Läuferreihe gut,
die Außenseiter und der Sturm sind alle auf der Hut:

Es soll Begeisterung uns entflammen, frei Heil, frei Heil, frei Heil,
wir halten fest und treu zusammen, frei Heil, frei Heil, frei Heil.
Die erste Mannschaft Besenhorsts spielt in der Klasse A,
die zweite Mannschaft, hoffnungsvoll, steht ungeschlagen da,
die dritte Mannschaft schart sich zusammen zum sicheren Ziel.
Mag unser Lied hinaus erklingen, frei Heil, frei Heil, frei Heil,
wir wollen stürmen, spielen, singen, frei Heil, frei Heil, frei Heil.

Der kleine Miezack kämpfte schon, im Wettstreit Hamburg-Kiel.
Dabei zählt er erst neunzehn Jahr', bewandert gut im Spiel.
Als rechter Läufer trat er auf, zu stehen seinen Mann.
Das nächste Mal wir gratulieren, wird's zeigen, was er kann.

Ein Loblied werden wir ihm singen, frei Heil, frei Heil, frei Heil,
es soll aus vollem Herzen dringen, frei Heil, frei Heil, frei Heil.
Kazmierczak, Andres und der Franz, Paul Ramdohr, Ade Bahr,
der Bittel, Nürge, Hannes Hög, der Hille als Torwart,
Hellmut Haneidt, Krysicki beid', sind alle auf der Höh'.
Mögen in der A-Klaß sie sich halten, frei Heil, frei Heil, frei Heil,
das ist der Mahnruf von uns alten, frei Heil, frei Heil, frei Heil.

Wenn einem heute die Zeilen etwas befremdlich vorkommen, darf man nicht vergessen, dass dieser Text etwa 90 Jahre alt ist.

Im Sommer des Jahres 1927 gab es wieder einen Grund zu feiern. Der heutige Heimatplatz des Düneberger SV wurde fertiggestellt und mit großer Begeisterung

eingeweiht. Endlich hatte der Verein eine vernünftige Anlage. Vorher musste man teilweise auf fremde Plätze ausweichen, jetzt konnten alle Heimspiele auf dem bis heute gefürchteten „Silberberg“ ausgetragen werden.

Am 8. März 1929 wurde auf einer Monatsversammlung des Vereins eine Namensänderung beschlossen. Auf Anregung der Fabrik Düneberg wurde der Ortsname Besenhorst in Düneberg geändert. Der Verein schloss sich dieser Änderung an und nannte sich fortan: A.S.V. Geesthacht-Düneberg von 1919.

Da Kameradschaft und Geselligkeit einen großen Aspekt im Vereinsleben ausmachten, kamen auch Reisen des Vereins nie zu kurz. Besonders zu erwähnen sind hier zum Beispiel die Fahrten in das Erzgebirge oder in die damalige Tschechoslowakei, wo die Vereine „Obernau“ und „Görkau“ besucht wurden.

Dann brachen die schwersten Zeiten des Vereins an. Die Jahre 1928 bis 1932, die von den wirtschaftlichen und politischen Krisen in der noch jungen Demokratie überschattet wurden, überstand der Verein aufgrund seiner politischen Unabhängigkeit noch unbeschadet. Aber die nationalsozialistische Diktatur verbot alle Vereine, die im Arbeiter-Turn- und Sportbund zusammengeschlossen waren.

Der erste Spielbericht ...



Handschriftlich festgehalten, ein Jahr nach der Vereinsgründung.



1. Herren 1920
Oben v.l.: Hans Rehder, Hans Dohnke, Ludwig W. Wlodarczyk, Paul Klein, Rudolf Jovers, Spielleiter Franz Skowronek
Mitte: Martin Mrozek, Walter Wenzel, Ernst Timm
Unten: Robert Kajezyk, Reinhold Hille, Frasnz Koch

In der schwierigen Zeit nach dem 1. Weltkrieg wurde der Spielbetrieb wieder aufgenommen. Fußball wurde wieder zu einem Begriff, und daher setzten sich einige junge Männer in der Gaststätte Anders (Geesthachter Straße) zusammen und gründeten am 2. August 1919 den „Freien Spiel- und Sportverein Besenhorst“. Nach der erfolgten Gründung wurde dann der Antrag auf Aufnahme in den Arbeiter-Turn- und Sportbund, Sitz Leipzig, gestellt. Trotz erheblicher Schwierigkeiten wurde der Verein aufgenommen und der Spielbetrieb konnte starten. Dieser begann auf einem „Acker“ (Gefälle 4m) hinter dem ehemaligen Arbeitsamt an der Geesthachter Straße. Dieser „Fußballplatz“, der dem Verein von privater Seite zur Verfügung gestellt wurde, blieb bis zum Jahre 1927 in Benutzung. Erst dann wurde der heutige Sportplatz Silberberg gebaut.

Das wäre wohl das Ende des Düneberger SV gewesen. Aber durch ein Abkommen hatten die Spieler die Möglichkeit, im damaligen Sportverein „Gut Heil“ Geesthacht weiterzuspielen. Aufgrund des Bestrebens des in Geesthacht lebenden Trainers der damaligen Oberligamannschaft der Hamburger Polizei, ein pensionierter Hauptmann, erhielt der Verein 1933 die Genehmigung, als „bürgerliche Neugründung“ wieder am Spielbetrieb teilzunehmen.

Konsequenzen waren, dass Ludwig Włodarczyk, NSDAP-Mitglied und Besitzer des goldenen Parteiabzeichens, als 1. Vorsitzender eingesetzt wurde und dass die Mannschaft wieder in der untersten Spielklasse anfangen musste. Aber durch eine vermeintlich „geschickte Verhandlungsführung“ hatte man verhindern können, dass der Düneberger SV ganz aufgelöst wurde.

Der sportliche Erfolg ließ nicht lange auf sich warten, und man war schnell wieder in die oberen Klassen aufgestiegen. Historisch aufgearbeitet wurden diese Vorgänge niemals – zumindest findet man darüber



Die 1. Herren tritt 1932 zum Spiel gegen Lorbeer an.

kein Schrifttum. In diese Zeit (1937) fiel auch, dass im Rahmen des Groß-Hamburg-Gesetzes Düneberg (Besenhorst) in die Stadt Geesthacht eingemeindet wurde.

Noch schlimmere Zeiten sollten kommen: Der von den Nazis betriebene Ausbruch des 2. Weltkrieges 1939 und der von ihnen begangene Völkermord.

In der dunkelsten Geschichte Deutschlands, der Spielbetrieb war inzwischen eingestellt worden (das letzte dokumentierte Spiel fand im Juli 1939 statt), verlor der Verein durch den Krieg 37 Sportler.

Neubeginn nach 1945

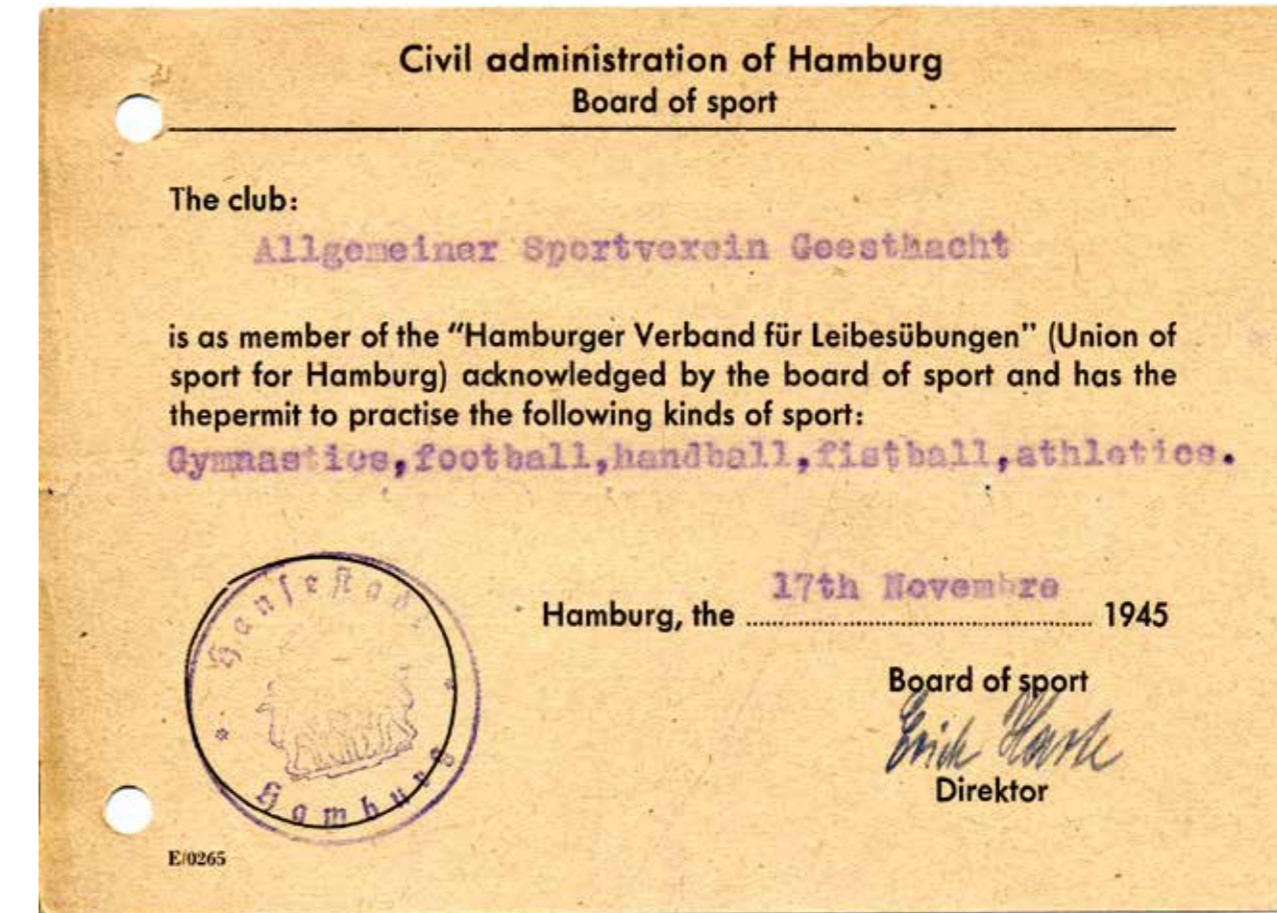
1945 – Der Krieg war verloren und Deutschland lag in Schutt und Asche. Das Nazi-Regime hatte unendlich viel Leid auch über Geesthacht gebracht. Hunger hatte sich breitgemacht und der Schwarzmarkt beherrschte die Szene. Erschwerend kam noch ein extrem kalter Winter 1944/45 dazu. Nicht nur die Wirtschaft, auch der Sport lag in dieser Zeit völlig darnieder, und es begann, wie überall in Deutschland, auch beim DSV ein Neuanfang. So sammelte Raimund Bittel einige alte Getreue aus der Vorkriegszeit um sich, um den Fußballsport auch in Düneberg wieder zum Leben zu erwecken.

Es trafen sich am 20. August 1945 folgende sechs Fußballer in der Küche seiner Wohnung am Neuen Krug: Theodor Adamczak, Johannes Bähz, Raimund Bittel, Artur Hämmerling, Werner Theisen und Paul Poppek.

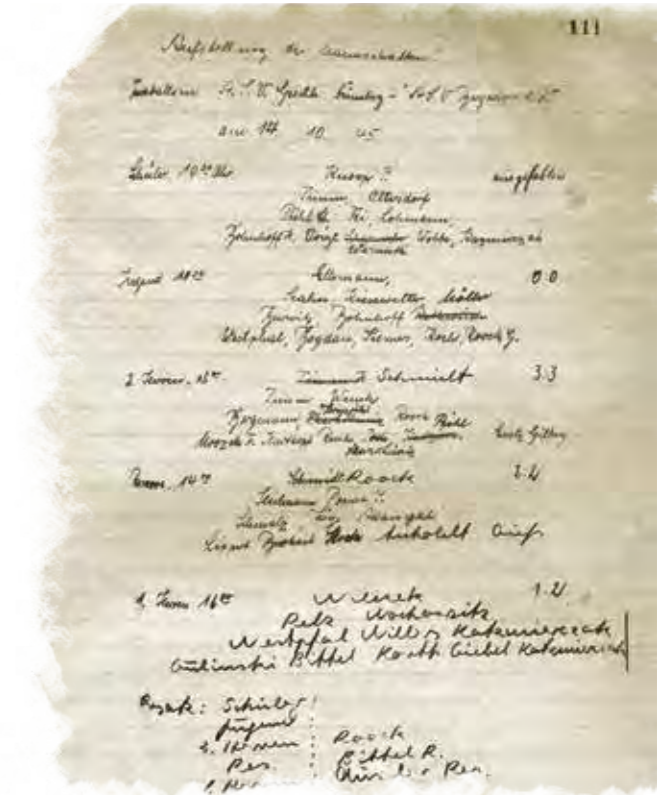


Die 1. Herrenmannschaft 1921 (Sportplatz hinter dem ehemaligen Arbeitsamt in der Geestachter Straße): P. Bastian, E. Timm, P. Schwarz, P. Jankowiak, A. Szallies, R. Hille, K. Gutmann, H. Rehder, L. Włodarczyk, P. Klein, F. Koch

Wieder begann der Aufbau.



Der Krieg war vorbei. Wieder waren es die „Alten“, die sich unter der Regie von Raimund Bittel in der Feuerwache auf Düneberg zusammensetzten. Er fragte bei der britischen Militärregierung an, ob man in Düneberg wieder Sport betreiben dürfte. Man durfte. Auch der damalige Leiter des Werkes, Direktor Mayer, stellte seine, wenn auch nur geringen Möglichkeiten, in den Dienst des Vereins.



Der erste dokumentierte Spielbericht nach dem 2. Weltkrieg.

An diesem Abend wurde gemeinsam eine neue Vereinsatzung erstellt und ein Vorstand gebildet. Der Vereinsname lautete zu dieser Zeit „A.S.V. Geesthacht-Düneberg“. Nachfolgende Vereins- und Vorstandssitzungen fanden zuerst in der ehemaligen „Heideschänke“ (heute Jugendheim „Düne“), später in der Gaststätte von Wilhelm Siemers statt. Der erste Vorsitzende des Sportvereins aus Düneberg nach dem 2. Weltkrieg hieß Raimund Bittel, der bis 1952 das Amt bekleidete.

Hier alle Vorsitzenden des DSV:

1919-1925 Josef Dudziak • 1926-1927 Hans Polzenhagen
 1928-1933 Rudolf Jovers • 1934-1939 Ludwig Wlodarczyk
 1945-1952 Raimund Bittel • 1953-1958 Rudolf Jovers
 1959-1966 Paul Kurtz • 1967-1968 Dieter Kupka
 1969-1972 Günter Emsen • 1973-1974 Gerhard Mrozek
 1975-1982 Hermann Roock • 1983-1986 Werner Svensson
 1987-1988 Hermann Roock • 1989-1998 Heinz Steffen
 1998-2000 Dr. Gert Corfei • 2000-2005 Horst Böhlke
 2005-2008 Jörg Petersen • 2008-2016 Helmut Siepelt
 seit 2016 Karsten Wachowitz

Bereits 6 Wochen später, am 30. September 1945, bestritt man die ersten Freundschaftsspiele gegen den VfL Geesthacht. Diesen Vergleich konnte der A.S.V. Geesthacht-Düneberg bereits mit vier Herren- und zwei Jugendmannschaften bestreiten. Bevor das runde Leder jedoch endgültig rollen durfte, war eine Anerkennung des wiedergegründeten Vereins durch die britische Militärregierung erforderlich. Trotz eines großen bürokratischen Aufwands wurde diese Genehmigung binnen kürzester Zeit, am 17. November 1945, erteilt.

Das Sportgelände am Silberberg befand sich zu dieser Zeit wieder einmal in einem miserablen Zustand. Damit der Spielbetrieb auch nur einigermaßen ordnungsgemäß durchgeführt werden konnte, mussten umfangreiche Instandsetzungsarbeiten erfolgen. Da zwischen dem damaligen 1. Vorsitzenden R. Bittel

und dem Direktor der Dynamit Nobel A.G., Herrn Mayer, gute und freundschaftliche Beziehungen bestanden, wurde der Verein so gut es ging aus der „Demontagemasse“ mit ausreichendem Material versorgt. Die anstehenden Arbeiten wurden, wie auch schon zu früheren Zeiten, im freiwilligen Arbeitseinsatz ausgeführt.

Es galt jedoch nicht nur den Platz neu herzurichten, es war an der Zeit, wieder eine Gemeinschaft unter den Vereinsmitgliedern herzustellen. Der A.S.V. war hierfür eine wichtige Institution. Denn gerade in der schweren Nachkriegszeit (Arbeitslosigkeit, Flüchtlingszustrom, Währungsreform etc.) brauchten die Menschen etwas, woran sie sich festhalten, orientieren und ihre Alltagsorgen vergessen konnten. Dieses bestätigten auch die zahlreichen und immer gut besuchten Vereinsfeiern in diesen Jahren.

Der A.S.V. Düneberg freute sich in dieser Zeit über einen regen Mitgliederzuwachs, der einige Neugründungen verschiedener Sparten ermöglichte (Ende der 40er Jahre insgesamt über 400 Mitglieder). So wurden unter anderem eine Schach-, Box-, Turn- und Leichtathletikabteilung ins Leben gerufen. Die Boxabteilung unter der Verantwortung von Herrn Hönich musste leider nach kurzer Zeit wegen fehlender Trainer und unzulänglicher Trainingsstätte aufgelöst werden. Obwohl der damalige Vereinswirt Wilhelm Siemers seinen Tanzsaal als Übungsraum zur Verfügung stellte, blieb leider alles nur Stückwerk.

Über die sportliche Entwicklung der Schachabteilung ist Folgendes zu berichten: Viele Sportfreunde aus dem ehemaligen Ost-Deutschland wurden in Düneberg ansässig. Dadurch konnte sich diese Sparte personell enorm verstärken. Innerhalb kürzester Zeit gelang es den Spielern, unter ihrem Abteilungsleiter C. Walter, von der C-, über die B- in die A-Klasse aufzusteigen. Auch in dieser hohen Spielklasse konnte man sich



Meister Kreisklasse 4. Liga Staffel Ost 1951
 Oben v.l. W. Niemann, W. Möhring, D. Penk, B. Fey, G. Wlodarczyk, B. Gulinski, Trainer P. Kiefermeyer; Mitte: H. Koch, W. Wulf, P. Bohnhoff
 Unten: K. Szallies, W. Polzenhagen, H. Bittel

etablieren und sogar den Meistertitel erringen, so dass ein Aufstieg in die oberste Hamburger Liga erfolgte. Auch die Sachsenwaldmeisterschaft wurde durch die Düneberger errungen. Durch diese Erfolge bekamen die Schachspieler die Gelegenheit, sich in Simultan-Partien mit Deutschen Meistern im Gasthof Siemers zu messen.

Bedingt durch den beginnenden wirtschaftlichen Aufschwung wechselten leider viele Leistungsträger den Verein, so dass diese Abteilung später aufgelöst werden musste.

Über den Werdegang der anderen Sparten kann wegen fehlender Zeitzeugen oder Unterlagen leider nicht weiter berichtet werden.

Die wichtigste und größte Sparte blieben die Fußballer! So blieb es nicht aus, dass sich die Leistungskurve der Fußballabteilung von Jahr zu Jahr verbesserte. In der Saison 1950/51 spielte die Liga-Mannschaft noch in der Kreisklasse Ost (u. a. mit Bergedorf 85).



Fußballmannschaft 2. Herren 1954.

Am 8. Oktober 1950 gelang es diesem Team zum ersten Mal nach 17 Jahren, den alten Ortsrivalen, den VfL Geesthacht, mit 3:1 zu bezwingen. In der „Bergedorfer Zeitung“ wurde in einer für die damalige Zeit typischen martialischen Sprache berichtet: „Düneberg begann das Spiel im scharfen Angriff und berannte das Geesthachter Tor. Nach 20 Minuten nimmt Fei bei etwa 10 Metern eine Flanke von links an und verwandelt mit unhaltbar scharfen Schuss zum 1:0 für Düneberg. ... Das Spiel ist entschieden, als Gulinski sich 20 Minuten vor Schluss kräftig durchsetzt und zum 3:0 einschießt“.

Diese Mannschaft spielte in der Serie weiterhin groß auf und errang am Ende die Staffelleisterschaft mit 49:11 Punkten und 112:41 Toren! Einen großen Anteil am Aufstieg des Teams hatte, über all die Jahre gesehen, der stets große Zuschauerzuspruch bei den Ligaspielen. Die Fans standen wie ein zwölfter Mann

hinter der Mannschaft und beflügelten sie zu Höchstleistungen. Höhepunkte waren in dieser Zeit, neben den sportlichen Erfolgen, die zahlreichen Reisen der Ligamannschaft. Dort wurden immer wieder menschliche Kontakte zwischen den Spielern und Vereinsführung, sowie Anschluss an internationale Mannschaften gesucht und gefunden.

Hier sind besonders zu erwähnen die Ausfahrten nach Sternberg, sowie nach Schweden, wo sportliche Kontakte zu den Vereinen „Klippan Vittsjö“ und „Perstorps Sport-Klup“ geknüpft wurden. Viel Spaß bereitete auch der Gegenbesuch der schwedischen Sportsfreunde im Jahr 1954. Auch Gäste aus Österreich konnten begrüßt werden, wobei neben dem Sport auch das Gesellschaftliche nicht zu kurz kam. Zu diesem Zeitpunkt hieß der Verein schon Düneberger Sportverein von 1919, denn auf der Mitgliederversammlung am 1. August 1953 wurde einstimmig von allen Mitgliedern beschlossen,

den Verein von A.S.V. Geesthacht-Düneberg von 1919 in Düneberger Sportverein von 1919 umzubenennen.

Hier die historische Vereinsnamen des Düneberger SV in chronologischer Reihenfolge:

1919: Freier Spiel- und Sportverein Besenhorst
 1929: ASV-Geesthacht-Düneberg von 1919
 1933: Düneberger SV 1933
 1945: Geesthacht-Düneberg von 1919
 1953: Düneberger SV von 1919

Ein großes Problem waren zu diesem Zeitpunkt die schlechten äußeren Bedingungen. Die Spieler hatten z. B. keine Möglichkeit, sich auf dem Silberberg umzukleiden und man musste auf das Vereinslokal „Siemers“ ausweichen. Dank der Initiative des damaligen 1. Vorsitzenden, Rudolf Jovers, stellte die Stadt Geesthacht eine ehemalige Baracke auf dem Gelände der Silberberg-Schule als Umkleide- und Lagerraum zur Verfügung.

Der Ab- und Aufbau des Gebäudes erfolgte wiederum in Eigenleistung treuer Vereinsmitglieder.

Obwohl dem Verein mit diesem „Provisorium“ vorerst sehr geholfen war, fehlten weiterhin Aufenthaltsräume, sowie Wasch- und Duschanlagen. Die Planungen für ein Vereins- und Jugendheim setzten sich immer mehr in den Köpfen der Vorstandsmitglieder fest, bis dahin war es aber noch ein weiter Weg.

Mitte der fünfziger Jahre mehrte sich die Kritik aus Vorstands- und Spielerkreisen am Zustand der Spielfläche des Sportplatzes. Nach langen und zähen Gesprächen mit der Stadtverwaltung erreichte man, dass der Platz grunderneuert wurde. Die Umzäunung des Sportfeldes durch Eisenrohrbarrieren wurde erneut vereinsseitig erstellt. Zusätzlich errichtete die Stadt Stehtraversen. So konnte der DSV wieder einmal stolz auf eine neue Sportanlage blicken. Am 17. November 1957 erfolgte die langersehnte, offizielle Einweihung mit einem Spiel der Düneberger Ligamannschaft gegen die Hamburger Amateurauswahl.

Auch sportlich gesehen ging es für die DSVer weiterhin bergauf. Vor dem letzten Spieltag der Saison 1956/57 führte in der damaligen Hammonia-Staffel der TSV Ahrensburg mit einem Punkt Vorsprung vor dem Düneberger SV.

Spannender konnte der letzte Spieltag kaum verlaufen. Während der DSV das letzte Heimspiel gegen die HT 1816 mit 2:1 Toren gewann, kamen die Ahrensburger in Oststeinbek, zur großen Freude der Düneberger, nicht über ein 1:1 hinaus. Bei der Endabrechnung waren also der DSV und Ahrensburg mit je 41:15 Zählern punktgleich. Ein Entscheidungsspiel war deshalb notwendig. Da in der Germania-Staffel HEBC und Komet Blankenese ebenfalls punktgleich waren, setzte der HFV eine Doppelveranstaltung am Hamburger Millerntor an.



Nach dem Ende eines fantastischen Entscheidungsspiels ohne Entscheidung im alten Millerntor-Stadion: Verhaltene Freude bei den Dünebergern.



Klaus Homann (Düneberger SV, links) schießt zum viel umjubelten 2:2 Ausgleichstreffer ein. Dahinter Wriggers (TSV Ahrensburg).

Und wieder müssen hier die Fans des DSV erwähnt werden. 15 (!) Fan-Busse begleiteten das Team zum Millerntor. Und so war es keine Überraschung, dass ca. 15.000, davon 12.771 zahlende Zuschauer, den damaligen Spielern ein unvergessliches Erlebnis bereiteten. Diese Aufstiegsspiele gehörten, laut „Bild“-Reporter Horst Freese, zu den alles überragenden Ereignissen im Hamburger Amateurfußball seit 1945. Zur Dramaturgie passte auch das Ergebnis von 2:2 nach Verlängerung, und so musste das Spiel noch einmal wiederholt werden.

Die beiden Mannschaften trafen sich am 16. Juni 1957 erneut am Millerntor, diesmal vor 7.000 Besuchern (davon 6.526 Zahlende). Wiederum lieferten sich beide Klubs eine dramatische Aufstiegsschlacht. Man hatte sich abermals mit einer Verlängerung abgefunden, als 35 Sekunden vor Schluss, zum großen Schrecken der Düneberger Spieler und Schlachtenbummler, die Lederkugel zum 1:0 Sieg der Ahrensburger im

DSV-„Kasten“ einschlug. Diese unglückliche Niederlage wurde aber schnell weggesteckt und die Serie 1957/58 brachte dem DSV ein Jahr später, am 13. April 1958, dann doch noch die Meisterschaft und den langersehnten Aufstieg in die Hamburger Amateurliga.

Leider reichten die Kraft und das notwendige Glück nicht aus, um länger als eine Saison dabei zu sein. Die zwangsläufige Folge war, dass Spieler den Verein verließen und Leistungsträger ihre aktive Laufbahn beendeten. So blieb es nicht aus, dass der DSV innerhalb von zwei Jahren bis in die Bezirksliga abstieg.

Die sportlichen Erfolge in den fünfziger Jahren hatten allerdings auch zur Folge, dass Spieler des DSV, wie schon in der Vorkriegszeit, in den Kader der Hamburger Amateur-Auswahl berufen wurden. Dort konnten Gregor Wlodarczyk und Klaus Homann ihr fußballerisches Können unter Beweis stellen.

Jedem Tief folgt gewöhnlich ein Hoch. Schon bald hatte sich der DSV wieder den Aufstieg in die Verbandsliga erspielt. Ein wesentlicher Grund dafür war auch die ausgezeichnete Jugend- und Nachwuchsarbeit des DSV, die bis heute einen äußerst guten Ruf im HFV genießt.

Nach und nach hielt das damalige „Wirtschaftswunder“ Einzug in den Verein, wenn auch mit Verspätung und recht langsam, aber doch unübersehbar. Um die Voraussetzungen für mehr Trainingseinheiten der stark expandierenden Fußballabteilung zu schaffen, wurde 1958 der Bau einer Fluchtlichtanlage in Angriff genommen. Mit Unterstützung einer in Geesthacht anwesenden englischen Pioniereinheit (Bau der Elbbrücke) und mit viel Eigenhilfe wurde dieses Vorhaben in die Tat umgesetzt.

EINFACH MAL KOMMEN LASSEN !

- Belegte Brötchen
- Voss-Häppchen
- Fingerfood
- kalte Platten
- Buffets
- Braten mit Beilagen
- Traditionsgerichte
- Suppen

und vieles mehr ...



www.fein-gemacht.de ☎ (04152) 24 02

Leider musste man noch ganze acht Jahre warten, ehe ein weiterer Meilenstein in der abwechslungsreichen Vereinsgeschichte in die Tat umgesetzt werden konnte: Der Bau des Vereins- und Jugendheimes. Nachdem die Finanzierung dieses für den DSV bedeutenden Objektes gesichert war, wurde im Jahre 1966 mit den Bauarbeiten begonnen. Und dank des wieder unermüdlischen Einsatzes vieler freiwilliger Helfer wurden dem Verein sonst kaum zu bewältigende Kosten erspart.

Im Jahre 1967 war es soweit, ein langgehegter Traum wurde wahr: Das Clubheim am Silberberg, für die damalige Zeit ein echtes Vorzeigeobjekt, war fertiggestellt und diente fortan als Begegnungsstätte für Jung und Alt. Wo viel gefeiert wurde, durfte natürlich auch der Gesang nicht fehlen. Und so dauerte es nicht lange, und man hatte wieder ein neues Vereinslied. Die Melodie, nach dem dieser Text damals geschmettert worden ist, ist leider nicht überliefert.

Ligafußball 1970-1994

Die 70er Jahre begannen mit einem kleinen Paukenschlag. 1972 stieß die Liga-Mannschaft sensationell bis ins Halbfinale des Hamburger Pokals vor, das allerdings verloren ging. Da aber drei Hamburger Mannschaften auf nationaler Ebene teilnehmen durften, bestand noch die Möglichkeit im „kleinen Finale“ sich als drittes Team zu qualifizieren. Nur noch ein Sieg und man wäre auf nationaler Ebene im Pokalgeschehen und es winkten Gegner wie der 1. FC Köln, Borussia Dortmund oder Bayern München. Es war schon eine aufregende Sache für die damaligen Kicker. Eine große Fangemeinde begleitete voller Optimismus das Team, obwohl man natürlich Außenseiter war, zumal die größten Erfolge immer auf dem heimischen Silberberg gefeiert werden konnten. Man hatte eine schlagkräftige Mannschaft mit Spielern wie „Fiete“ Tabel, P. Bastian, D. Gellert, den



Erste Knabenmannschaft von 1972.

Gebrüdern Bodendieck oder dem damaligen Youngster M. Grotjahn. Aber die Nerven spielten nicht ganz mit und man verlor auch in der Höhe nicht unverdient mit 0:4 gegen Uetersen. Es war laut Aussage des Trainers Hans Burmester ein ganz schwaches Spiel der Düneberger und man konnte nie an die Erwartungen anknüpfen.

Es sollte auf Jahre hinaus der letzte große Erfolg sein, denn es begann die Zeit, in der Geld eine immer größere Rolle spielte. Viele Vereine waren durch Sponsoren in der Lage, gute Fußballer mit beträchtlichen Summen an sich zu binden. Da die Düneberger Vereinsführung beschloss, keine Zuwendungen an ihre Spieler zu zahlen, sondern den Breiten- und Allgemeinsport zu fördern, blieb ein Leistungsdefizit gegenüber zahlungskräftigen Vereinen nicht aus. So etablierte man sich fest in der Kreisliga. An Spannung fehlte es trotzdem nicht, denn man spielte öfters in den unteren Tabellenregionen, konnte sich aber immer wieder mehr oder weniger locker vor dem Abstieg retten. So hatte man stets einen Grund, zu feiern, und wenn es der „Nicht-Abstieg“ war.

Eine große Ausnahme bildete die Saison 1990/91, als man überraschend den 2. Platz belegte und damit an den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse teilnahm. Es waren hochdramatische Spiele, wieder mit riesiger Zuschauerunterstützung. Leider wurde der Aufstieg nur auf Grund der schlechteren Tordifferenz verspielt.

Höhepunkte über Jahre hinaus waren auch die Ausfahrten, die zum Saisonabschluss organisiert wurden. Hier machten sich besonders die Liga-Spieler „Babbel“ Harder und später Uwe Kalupa einen Namen. So bereicherten über viele Jahre Erzählungen und Anekdoten von Fahrten in den Harz, nach Fürstenberg, Dänemark, Damp, Schönberg oder zum Weißenhäuser Strand das eine oder andere gemütliche Zusammensein und blieben so für viele unvergesslich.

100 JAHRE ZUSAMMENHALT



WIR SIND VOR HAMBURG. SEIT 1919

www.duenebergersv.de



Einweihung des Grandplatzes 27.11.1957.

Neugestaltung der Sportanlage

Bedingt durch die Vielzahl der Teams war es erforderlich, dass der Grandplatz am Silberberg erneuert werden musste. Anfang der 80er Jahre wurde durch die Stadt Geesthacht eine Renovierung veranlasst. Die nächste größere Investition seitens des Vereins war die Planung und der Bau einer neuen Flutlichtanlage.

Auf der Jahreshauptversammlung im Januar 1990 wurde dieses Vorhaben durch die Mitglieder beschlossen. Die Gesamtkosten von ca. 50.000 DM wurden durch Zuschüsse von Kreis und Stadt gefördert. So konnte bereits im Oktober 1990 die Flutlichtanlage mit einem Stiftungsfest und einem Freundschaftsspiel gegen den damaligen Verbandsligisten Bergedorf 85 eingeweiht werden. Es sollte auch hier erwähnt werden, dass man einen großen Teil der Kosten, wie

so oft in der Vereinsgeschichte, durch Eigenleistungen einsparen konnte.

Ein weiteres Problem war das in die Jahre gekommene Clubheim, welches in keiner Weise mehr den Ansprüchen genügte. Durch intensive Nutzung der Sanitäreinrichtungen war es dringend notwendig geworden, eine Grunderneuerung vorzunehmen. Aus Kostengründen wurde aber seitens der Stadt auf eine Renovierung verzichtet und als Ausgleich mit einem zeitgemäßen Neubau mit umfangreichen Umkleieräumen und Sanitäranlagen begonnen. Die alten Räumlichkeiten wurden dann ganz der Vereinsnutzung zur Verfügung gestellt.



DSV feiert neue Flutlichtanlage.
Mit dem Schwenken von Fackeln weihten die zweite Vorsitzende des Düneberger Sportvereins Ursula Knoop und der erste Vorsitzende Heinz Steffen die neue Lichtanlage symbolisch ein.

Die Anfänge des Frauenfußballs beim DSV

Im Jahre 1971 fanden sich auf dem Düneberger Sportplatz einige junge fußballbegeisterte Frauen und zwei Herren zusammen und gründeten ein Frauenteam. Dieses sollte gut 9 Jahre erfolgreiche DSV-Geschichte schreiben. Bevor das Team begann, die Zuschauer*innen am Silberberg zu begeistern, bereitete es sich, trainiert von Hartmut Weinert und betreut durch K.-H. Matschkowski, ca. eineinhalb Jahre auf die Punktspiele in der Serie 72/73 vor. Das erste Freundschaftsspiel bestritten die Frauen gegen die Zweite von Farmsen. Vor 300 Zuschauer*innen gelang den Dünebergerinnen mit einem 0:2 eine durchaus gelungene Premiere. Nach fünf weiteren Niederlagen war es allerdings nicht ganz leicht, das Team immer wieder neu zu motivieren. Dass man aber durch Niederlagen und gutes Training viel lernen kann, wurde später eindrucksvoll bewiesen. Eine nicht unerhebliche Rolle spielte dabei die tolle Kameradschaft untereinander.

Langsam näherte sich die erste Punktserie, die dem Team tatsächlich schon die Meisterschaft bringen sollte. Bevor es richtig losging, pflegten die Frauen noch die Städtepartnerschaft zwischen Hoogezand-Sappemeer und Geesthacht und absolvierten in Holland mit einem 1:4 das letzte Vorbereitungsspiel. Jetzt machte sich diese gute Vorbereitung bezahlt und die vielen Niederlagen gehörten der Vergangenheit an. Mit 30:2 Punkten und 86:3 Toren wurde souverän die Meisterschaft in der Klasse III errungen.

So hatte man schon nach dem ersten Jahr einen tollen Erfolg zu feiern. Aber es sollte noch besser kommen, denn auch in der nächsten Serie (73/74) war man auf Aufstiegskurs. Bis zum letzten Spiel führte man sogar die Tabelle an, musste aber noch die Führung an St. Georg abgeben, gegen die man unglücklich 0:1 verlor. Da aber der 2. Platz (34:6 Punkte, 72:7 Tore) auch zum



Damenmannschaft Saison 1972/73

Hi. v. li.: Betreuer K.-H. Matschkowski, P. Reinstedt, K. Schönberg, B. Ahlschwed, H. Kreutzer, C. Steindorf, G. Leu, Trainer H. Weinert; Vo. v. li.: M. Meinert, H. Wiczorrek, L. Martin, M. Potschka, H. Kahn, R. Lüdke

Aufstieg berechtigte, tat diese Niederlage niemandem sonderlich weh.

Sensationell dann auch die Saison 74/75. Wieder dominierten die Dünebergerinnen ihre Staffel. Ungeschlagen errang man die Herbstmeisterschaft und führte die Tabelle ungeschlagen bis zum vorletzten Spieltag an. Doch dann verloren die Dünebergerinnen mit 2:3 gegen Lorbeer. So musste das letzte Spiel der Saison über die Meisterschaft entscheiden. Wieder, wie schon im Vorjahr, war der Gegner St. Georg. Diesmal konnte man zur großen Freude den Spieß umdrehen und

nach dem 2:0 Sieg die Meisterschaft feiern. Drei Aufstiege in drei Jahren war eine Bilanz, die sich wahrlich sehen lassen konnte.

Mit dem Aufstieg in die Leistungsklasse hatten sich die Frauen einen Traum erfüllt und man ging voller Tatendrang an die neue Aufgabe. Allerdings wurde ihnen in der obersten Hamburger Klasse doch wesentlich mehr abverlangt als in den unteren Staffeln, hinzu kamen noch Personalprobleme und so stand man am Ende der Saison auf einem Abstiegsplatz. Aber das Glück des Tüchtigen war auf Düneberger Seite.

Buxtehude verzichtet auf eine weitere Saison in dieser Klasse und zur allgemeinen Freude konnte man doch noch den Klassenerhalt feiern.

Man ging voller Optimismus in die Saison 76/77, aber diesmal sollte es nicht reichen. Trotz des Versuchs, durch eine Mädchenmannschaft neuen Nachwuchs zu gewinnen, um den steigenden Personalmangel aufzufangen, war der Abstieg nicht zu vermeiden. Nach dieser nicht so erfreulichen Saison hörten leider viele Frauen sowie der Trainer Hartmut Weinert auf. Unter dem Trainer Günther Emsen sollte dann ein Neuaufbau beginnen, aber die erste große Euphorie war vorbei und es wurde immer schwerer, neue Spielerinnen zu finden. Nach der Saison 78/79 war dann leider mangels Spielerinnen Schluss: Die 5 bis 6 Fußballfrauen, die noch gerne weitermachen wollten, wechselten daraufhin zum SV Hamwarde, um hier noch einige Jahre erfolgreich weiterzuspielen.



1. Schüler 1957

Jugendfußball 1970-1994

Mit dem Beginn der 70er Jahre erlebte der Jugendfußball beim Düneberger Sportverein einen großen Aufschwung – während dieser Zeit hatte der Verein bis zu 15 Jugendmannschaften für den Spielbetrieb gemeldet. Damit war der DSV im Jugendbereich einer der führenden Vereine im Heimatgebiet. So wurde man für die erfolgreiche Jugendarbeit unter dem verstorbenen Jugendleiter Karl-Heinz Webersen mehrfach vom HFV lobend erwähnt und ausgezeichnet. Vielleicht die schönste Auszeichnung bekamen die Düneberger 1991 von der „Sepp Herberger Stiftung“ für ihre herausragende Jugendarbeit.

Im Folgenden können wir leider nur einige Mannschaften vorstellen, die in dieser Zeit besonders erfolgreich waren:

In der Spielzeit 71/72 errang die 1. Knaben-Mannschaft die Staffelleisterschaft auf dem Feld mit über 100 erzielten Toren. In der Hamburger Hallenmeisterschaft wurden sie Pokalsieger – von 180 teilnehmenden Mannschaften. Für diese Erfolge wurde das Team als „Mannschaft des Jahres“ durch die Stadt Geesthacht geehrt. In der folgenden Spielzeit erreichte man den Aufstieg in die Schüler-Leistungsklasse und zog in der Pokalrunde in das Endspiel ein. Das Finale, das am heutigen Sander Tannen (Bergedorf) ausgetragen wurde, verlor man leider mit 0:4. Auch im folgenden Jahr kamen die Schüler wieder in das Pokalfinale, das leider erneut verloren wurde. Bekanntester Spieler aus dieser Mannschaft war unter anderen Andreas „Sigi“ Vick. Aber es war nicht die einzige erfolgreiche Mannschaft in diesen Jahren. So konnten noch etliche andere Teams in dieser Zeit Staffelleisterschaften feiern.

Durch den Bau der Sporthalle an der Berliner Straße eröffnete sich eine weitere Gelegenheit, im Jugendfußball auf sich aufmerksam zu machen. So entstanden im Jahre 1976 die bis heute durchgeführten „Düneberger Hallenwochen“. Diese nicht nur unter Hamburger Jugendfußballern beliebte Großveranstaltung hat somit schon weit über vierzig Mal stattgefunden. Bekannteste Teilnehmer in der Vergangenheit waren unter anderem der HSV, Werder Bremen, FC St. Pauli, Eintracht Braunschweig und VFL Wolfsburg. Anlässlich dieser Veranstaltung wurde der Egon-Schmid-Gedächtnispokal gestiftet.

Eine weitere herausragende Jugendmannschaft stellte der DSV in der Saison 79/80 mit der A-Jugend, die bis in die Hamburger Leistungsklasse aufstieg. Auch die Serie 83/84 bescherte der Düneberger Jugendabteilung einen Aufsteiger in die Leistungsklasse, nämlich die von Heinz Steffen und Ewald Manow trainierte B-Jugend. Bekanntester Spieler aus dieser Mannschaft dürfte der Torwart Michael Harms sein.

100 JAHRE GEWINNEN



WIR SIND VOR HAMBURG. SEIT 1919

www.duenebergersv.de

Malerei Wachowitz

Ihr zuverlässiger Partner für sämtliche Malerarbeiten

Julius-Weltzien-Straße 6, 21502 Geesthacht • 04152 84680 • www.maler-geesthacht.de

Die folgenden Jahre brachten dann keine ähnlich herausragenden Leistungen in der Jugendabteilung. Erst im Jahre 1989 hatten der DSV wieder eine Mannschaft in der höchsten Spielklasse (C-Sonderstaffel). Ihr gelang es erstmalig in der Düneberger Vereinsgeschichte, über vier Saisons im Oberhaus des Hamburger Fußballs zu verbleiben und sogar dritter in der Hamburger C-Jugend-Meisterschaft zu werden.

Das letzte Vierteljahrhundert (1994-2019)

Die Jubiläumsschronik zum 75-jährigen Jubiläum des Jahres 1994 schloss mit den Worten: „Zurzeit ist der ältere Bereich des Düneberger Jugendfußballs schlecht vertreten, aber der rege Zuwachs zu den jüngeren Jahrgängen lässt für die Zukunft bessere Zeiten erwarten.“ Der Verfasser dieser Zeilen hat hellseherische Fähigkeiten bewiesen, denn in der Tat sorgten

die Nachwuchsmannschaften im Osten von Hamburg für sehr gute Leistungen. Im Jahre 2000 berichtete die Geesthachter Zeitung, dass der Düneberger SV mit 15 Jugendmannschaften die größte Jugendfußballabteilung im Osten Hamburgs habe.

Der amtierende Jugendleiter, Jörg Petersen, beklagte damals schon, „dass die beim DSV gut ausgebildeten jungen Talente von anderen Vereinen abgeworben werden. Der DSV habe nicht die finanziellen Mittel, um ebenfalls junge Spieler abzuwerben, deshalb müsse alles getan werden, um diese Talente im Verein zu halten“. Junge Spieler können aber im Verein nur gehalten werden, wenn sie im Herrenbereich auch Perspektiven haben, höherklassig zu spielen. Dazu passte dann auch gerade richtig der Aufstieg der 1. Herren in die Bezirksliga und der 2. Herren in die Kreisliga in der Saison 1998/99.

Unter den Jugendleitern Gerald Dick und Lutz Schwarzlühr wurde die erfolgreiche Arbeit von Petersen fortgesetzt. Die Jugendabteilung zählte damals 17 Jugendmannschaften.

Ihren Höhepunkt hatte die Jugendabteilung im Jahre 2014 unter Jugendleiter Rainer Kühnel. Unter seiner Regie wurden 21 Jugendmannschaften beim DSV ausgebildet. Gerade die Jahrgänge 1992 bis 1997 sorgten immer wieder für überragende Leistungen im Meisterschafts- und Pokalspielbetrieb. Sie waren immer wieder in den höchsten Ligen, ab dem C- und B-Jugendbereich vertreten.

Legendär ist das Viertelfinale der 1. B-Jugend am 13.05.2009 gegen den damaligen Tabellenführer der Verbandsliga Hamburg, den FC St. Pauli. Der Betreuer der St. Paulianer, Dennis Wegner, ein Geesthachter Jung, hatte es sich nicht nehmen lassen, für diese Begegnung ein Werbeplakat zu entwerfen, das in der

ganzen Stadt auf diese Partie hinwies. Entsprechend voll war der Silberberg. Leider ging das Spiel mit 0:7 verloren. Die Düneberger erwarben sich aber sehr viele Sympathien bei den Zuschauer*innen.

Begleitet wurde dieses Spiel durch eine Aktion von Lutz Vahlendieck, einem langjährigen Jugendspieler des DSV. Er hatte die Idee, für das letzte Ligaspiel der 1. Herren, die als Aufsteiger in die Kreisliga bereits feststanden, eine Loge mit zwei Plätzen auf der Tribüne des Silberbergs einzurichten und diese zwei Plätze bei eBay zu versteigern. Das Spiel sollte am 16.05.2009 stattfinden. Die Loge bestand aus zwei Campingstühlen, einem weiß gedeckten Tisch, Sektkübel, Kerzen und Salzstangen.

Um auf die Aktion aufmerksam zu machen, hatte Lutz auf eigene Kosten 400 Postkarten von der Loge drucken lassen und diese unter den Zuschauer*innen des Pokalspiels verteilt. Diese Aktion bedeutete überregionale Presseberichte. Tatsächlich wurden beide Plätze zu Gunsten der Jugendabteilung versteigert.

Das Problem war nur, dass der Gegner der Liga, der TSV Reinbek, nicht zu dem Spiel erschien und erst kurz vor Spielbeginn abgesagte. Die beiden Herren, die die

Logenplätze ersteigert hatten, verzichteten großzügig auf die Rückerstattung des Geldes.

Die A-Jugendjahrgänge des DSV haben auch immer wieder ihre Leidenschaft für das Reisen und die Teilnahme an internationalen Turnieren entdeckt. So konnte der Jahrgang 1995 ein Turnier in Spanien gewinnen. Der Jahrgang 1996/97 von Trainer Dirk Gastein hat im Oktober 2013 am Copa Sant Vicenc in Malgrat de Mar teilgenommen. Für den Anreisetag hatte das Team sogar Karten für das Spiel FC Barcelona gegen Valladolid erstanden. Nach der Ankunft im Hotel ging es dann gleich im guten Düneberger Ausgehdress ins Stadion Camp Nou. Die gut gekleideten jungen Spieler fielen dem Stadionsprecher, der im Innenraum seine Runden drehte, auf. Er wechselte auf Englisch ein paar nette Worte mit den Düneberger Spielern. Das Ergebnis war, dass die 1. A-Jugend des DSV im Stadion Camp Nou über die Stadionlautsprecher begrüßt wurde. Ein für alle mitgereisten Spieler, Betreuer und Eltern unvergessliches Ereignis. Mit diesem Schwung gewannen die Düneberger das oben erwähnte Turnier und stellten mit Tufan Koc den Torschützenkönig.

Über den Jugendfußball ist weiter zu berichten, dass es mit der Saison 2009/2010 beim DSV wieder Mädchenfußball gab und diese Entwicklung so weit führte, dass beim DSV auch wieder Frauenfußball angeboten wurde. Treibende Kräfte hierfür waren der Abteilungsleiter Thomas Josteit, Guido Stille, Sven Thomas, Frank Sael und Melanie Sblewski. Letztere schaffte es mit ihren B-Mädchen in der Saison 2014/15 bis in das Finale des Oddset-Pokals. Leider wurde das Endspiel im Stadion Hoheluft von Victoria mit 0:2 gegen den Harburger TB verloren.

Wie oben bereits erwähnt, hatte der DSV unter Jugendleiter Rainer Kühnel 21 Jugendteams. Der DSV war damit weiterhin das Aushängeschild im Jugendfußball im Osten von Hamburg.

In der Saison 2013/14 startete der DSV mit zwei A-Jugendmannschaften in die Saison, und das, wo andere Vereine im Heimatgebiet nicht mal mit einer A-Jugend aufwarten konnten. Gespielt haben die Mannschaften in der Verbands- und Landesliga, also der höchsten und zweithöchsten Staffel des Hamburger Fußballverbandes. Die beiden A-Jugendmannschaften waren zum Saisonstart das Flaggschiff des DSV.



Presseberichte erfolgten fast wöchentlich. Leider führte dann – trotz vieler motivierter Spieler – Personalmangel dazu, dass die Landesligamannschaft vom Spielbetrieb abgemeldet werden musste. Ursache dafür war, dass einige Neuzugänge sich im Gegensatz zu den Trainern im Verbandsligakader sahen und nicht im Landesligakader. Das führte dann dazu, dass diese Neuzugänge im Laufe des Spielbetriebes ihre Zelte beim DSV wieder abbrachen.

Die Verbandsligamannschaft konnte mit nur einem Punkt Rückstand auf einen Nichtabstiegsplatz die Klasse leider nicht halten und stieg in die Landesliga ab. Noch heute sind einige Spieler dieser beiden Mannschaften beim DSV in der Liga, der 2. oder 3. Herren aktiv. Ziel der Vereinsführung und der Herrentrainer war es, gut ausgebildete, aber abgeworbene Spieler wieder in die DSV-Familie zurückzuholen. Diese Aufgabe ist den Verantwortlichen gut gelungen.

Wieder an den Silberberg konnte zum Beispiel der ehemalige Fußballprofi Dennis Tornieporth geholt werden. Zur Saison 2015/16 wechselte er unter den Trainern Dirk Gastein und Jörn Basenau an den Silberberg und wurde in der Saison gleich Torschützenkönig der Kreisliga 3. Zum Aufstieg in die Bezirksliga reichte der damalige 3. Tabellenplatz aber nicht.

Überlieferungen zufolge soll er, der zuvor ab und an Ligaspiele am Silberberg besucht hatte, einmal gesagt haben: „ich werde meine Fußballkarriere in Düneberg am Silberberg beenden, aber nicht in der Alten Herren“. Dennis hatte vorher unter anderem für den FC St. Pauli, Hamburger SV II, Holstein Kiel, Lüneburger SK und Hessen Kassel gekickt. Ferner betreibt er gemeinsam mit seinem früheren Dassendorfer Teamkollegen Eric Agyemang eine Fußballschule. In einem Artikel der Lauenburgischen Landeszeitung wurde er mit den folgenden Worten zitiert:

„Die Entscheidung, zum DSV zurückzukehren, ist mir sehr leicht gefallen, es ist ganz einfach der richtige Moment. Wir haben eine sehr junge Truppe. Mal schauen, ob wir den Verein künftig nicht ein, zwei Ligen höher schießen können.“

Zur Saison 2016/17 übernahm Dennis Tornieporth dann die Ligamannschaft und schaffte mit seinem Team auf Anhieb als Meister der Kreisliga 3 den Aufstieg in die Bezirksliga. Als Aufsteiger in die Bezirksliga beendete die Mannschaft die Saison 2017/18 wiederum als Meister, was den Aufstieg in die Landesliga Hansa bedeutete, in der die Mannschaft seit der Saison 2018/19 spielt.

RESTAURANT
MYKONOS
GRIECHISCHE SPEZIALITÄTEN



VOM SILBERBERG
2 MINUTEN



KEIL 22 · 21502 GEESTHACHT · ☎ (04152) 9162414 · WWW.MYKONOS-GEESTHACHT.DE

100 JAHRE FREUNDSCHAFT



WIR SIND VOR HAMBURG. SEIT 1919

www.duenebergersv.de



Auftaktspiel zur Einweihungsfeier des Kunstrasens 2008.

Wie bereits oben schon erwähnt, hatten sich die Fußballverantwortlichen auf die Fahne geschrieben, ehemalige und abgeworbene Jugendspieler, oder Jugendspieler, die nicht unbedingt leistungsorientiert spielen wollen, zum DSV zurückzuholen. Aus dieser Idee heraus gab es viele Rückkehrer zum DSV, die in der Liga, der 2. Herren, oder in der neu gegründeten 3. Herren dem Fußballsport nachgehen. Gerade die 3. Herren entwickelte eine tolle Dynamik und erfreut sich auch heute noch regen Zulaufs.

Ein weiterer Meilenstein in der Vereinsgeschichte wurde am 3. Oktober 2008 gelegt. Die Aussage, „wer keinen Düneberger Grand in den Oberschenkeln hat, ist kein richtiger Fußballer“, wurde ad acta gelegt. Mit einer großen Einweihungsfeier wurde der städtische Kunstrasenplatz am Silberberg zur Nutzung an

den DSV übergeben. Der Verein hatte für diesen Tag einiges auf die Beine gestellt. So konnte das DFB-Fußballabzeichen erlangt werden, eine Hüpfburg sowie Bobbycar-Parcours wurden aufgebaut. Fußballerisches Highlight war ein Spiel zwischen einer DSV-Allstar Mannschaft und einem Prominenten-Team, dem auch der spätere Bürgermeister der Stadt Geesthacht, Herr Dr. Volker Manow angehörte. Die Allstars besiegten diese „Promielf“ mit 7:2 Toren. Verbaut wurden für den Kunstrasen und die Stehtribüne etwa 600.000 €.

Dass die Düneberger offen für bauliche Veränderungen sind, zeigen diverse Baumaßnahmen, die durch unseren „Baumeister Bob“, namentlich Daniel Giese und sein Team, in den Jahren 2015 und 2016 durchgeführt wurden. Hier sind insbesondere die Restaurierung und Umsetzung des DSV-Vereinswappens vom

Hauptgebäude an das Duschhaus und die Errichtung des überdachten Grillplatzes mit Sitzgelegenheiten in der Mitte der Tribüne (rund 5.500 €) zu erwähnen. Im Frühsommer 2016 wurde aus Eigenmitteln und Spenden die erste elektronische Anzeigentafel am Silberberg errichtet. Die Kosten lagen bei rund 2.500 €.

Ebenfalls im Jahre 2016 wurde die Flutlichtanlage von einer Fachfirma aus der Region saniert (ca. 3.700 €). Hier konnte sich der Verein über eine sehr große Unterstützung durch den Hamburger SV (Stiftung „Der Hamburger Weg“) freuen, der durch eine Spende fast die gesamten Kosten übernahm.

Bei den Baumaßnahmen hat es immer wieder helfende Hände und finanzielle Unterstützer gegeben. Es zeigt, dass die Düneberger*innen zusammen stehen, wenn es um innovative Projekte geht. Das ist auch bei dem einmal jährlich im Herbst von Rainer Kühnel organisierten Aufräumtag zu erkennen, an dem sich viele Mitglieder, nicht nur aus der Sparte Fußball, beteiligen.

Im DSV dreht sich traditionell Vieles um das „runde Leder“ – aber eben nicht alles. So gab es in der Vereinsgeschichte auch immer wieder andere Sportarten. Eine Erfolgsgeschichte ist die Turnabteilung: Sie wurde im April 1977 wiedergegründet und besitzt nach wie vor über 200 Mitglieder. Einzelne Meisterschaftstitel auf der Kreis- oder Landesebene dokumentieren die tolle Arbeit dieser Sparte. Auch die sportlichen Kerle, Tischtennis und das aktive Seniorenturnen gehören seit Jahren dazu.

Daneben existiert seit über 20 Jahren eine erfolgreiche Karateabteilung: Es konnten Hamburger Meistertitel und gute Plätze bei Deutschen Meisterschaften errungen werden. Es gibt Kumite- („realer Kampf“) und Kata-Wettbewerbe („Schattenkämpfe“). Die Showkämpfe dieser Sparte bei DSV-Veranstaltungen sind voller Aktion und Dynamik und kommen beim staunenden

Publikum sehr gut an. Die Entwicklung dieser Abteilung war in den letzten Jahren sehr stark mit dem Namen des Trainers Ralf Warnecke verbunden.

Auch andere Veränderungen hielten beim DSV Einzug. So wurde aus dem zentral verwalteten Verein zum Jahre 2010 ein neu strukturierter Verein mit eigenständigen Spartenvorständen und eigener Finanzhoheit geschaffen. Das bedeutet, dass noch mehr ehrenamtlich Tätige gefunden werden mussten, die Verantwortung übernehmen wollten. Gerade die Finanzhoheit bedeutet ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein, aber auch an Freiheit. Sehr zum Segen der Kassenwarte, werden die Beiträge weiterhin vom Hauptverein eingezogen, die Spartenbeiträge berechnet und entsprechend abgeführt. Das befreit die Vorstände aber nicht, sich mit Finanz- und Budgetplanung auseinanderzusetzen. Das ist den Sparten bisher sehr gut gelungen.



Es geht immer weiter

Pünktlich zum Jubiläumsjahr 2019 sollen die überfällige energetische Sanierung des Vereinsheims und die Errichtung eines kleinen Neubaus mit zeitgemäßen Sanitäranlagen abgeschlossen sein. Die Gesamtkosten werden sich auf rund 350.000,- € belaufen, finanziert aus städtischen Mitteln sowie verschiedenen Bundes- und EU-Zuschüssen. Der Kunstrasen ist durch die überaus intensive Nutzung mittlerweile auch in einem kritischen Zustand und der Verein hofft auf einen neuen Belag in den kommenden Jahren.

Danke Hartmut Weinert

Abschließend sei noch einmal an den großartigen Hartmut Weinert erinnert: Er war nicht nur Torwartlehre und der erste Trainer eines Frauenteam beim DSV, sondern er hat seit Ende der 40er Jahren alle Artikel und Dokumente über den Verein gesammelt. Ohne diese einzigartige Sammlung, die heute im Archiv der Stadt Geesthacht untergebracht ist, hätte

dieser Beitrag und die Collage über den DSV, die im Buchhandel käuflich zu erwerben ist, nicht entstehen können.



... und der Hartmut, der hält!

Die folgenden Dokumente (ab S. 47) stellen eine Ergänzung der DSV-Chronik dar. Siehe hierzu: Kalke J., Vahlendieck M. & Weinert H. (Hrsg.) (2016). Der Düneberger SV – eine bunte Collage über den Fußball seit 1919.

Immer wieder Derby!



Harte aber faire Zweikämpfe lieferten sich Olaf Hinsch (DSV) und Jörg Bethmann.



Düneberger SV unterlag VfL Geesthacht 0:1

Trotz Heimvorteil kein Sieg für Düneberg

Auch auf dem heimischen Silberberg langte es für den Düneberger SV nicht zu einem Sieg im Ortsderby über den VfL Geesthacht. Knapp mit 0:1 unterlag der DSV dem klassenhöheren VfL.

Begonnen hatte das Spiel furios. Bereits in der fünften Minute knallte Dietmar Henning (VfL) das Leder aus gut 25 Meter an die Latte, etwas tiefer und Torwart Polewski hätte den Ball aus den Maschen holen müssen. Die VfLer versuchten in der Anfangsphase gleich klarzumachen, wer Herr auf dem DSV-Platz zu sein hätte. Geschickt wurden die Angriffe aus dem Mittelfeld vorgetragen. »Charly« Urban schlug Paß auf Paß und der quirlige José Exposito trickste und fummelte auf engstem Raum, die von DSV-Trainer Gerd Radzuweit sehr gut eingestellte Abwehr vermochte den Tatendrang der Geesthachter jedoch spätestens im 16-Meterraum zu bremsen. Sehr lauf- und gut im Abspiel Olaf Hinsch (DSV), der ebenso wie sein Mannschaftskamerad »Kalle« Bussau, er meldete Geesthachts schnellen Linksaußen Jörn Clasen weitgehend ab, der zu den Stützen seiner Mannschaft gehörte.

Kurz vor der Halbzeit dann beinahe das 1:0 für den DSV, aber »Happy« Bartz bekam das Leder



»Dicke Luft« im DSV-Strafraum. Aber Torwart Polewski kann in dieser Szene noch klären (v.l.n.r.): Bussau (DSV), Clasen (VfL), Polewski (DSV), Silber (DSV), Bartz (DSV). foto: hillmer

aus drei Metern nicht über die Torlinie. Wie so etwas gemacht wird, zeigte ihm 10 Minuten nach Beginn der zweiten Halbzeit José Exposito. Er setzte sich energisch gegen zwei Abwehrspieler durch und schob das Leder an Torwart Polewski vorbei zum 0:1 ins Netz.

Im weiteren Verlauf wurde das Spiel dann etwas hektischer. Rösch (VfL) mußte nach einem Foul von Bohn (DSV) vom Platz getragen werden, und Clasen wurde wegen Meckerns für 10 Minuten des Fel-

des verwiesen.

Sehr schnell besannen sich beide Mannschaften aber wieder auf ihre spielerischen Qualitäten. Der VfL hatte noch einige sehr gute Einschußmöglichkeiten, scheiterte aber entweder an der DSV-Abwehr oder ihrem eigenen Unvermögen im Abschluß.

Auf der Gegenseite brachten es die Gastgeber zwar auch noch zu einigen gefährlichen Kontern, kamen aber nie an Geesthachts Libero Rainer Wysotzki vorbei. mer



Die 1. Herren von 1980.



DER DSV IM SPIEGEL DER PRESSE

Der DSV im Spiegel der Presse

Ein Aufstiegsdrama in zwei Akten am Millerntor

Als der Ahrensburger TSV und der Düneberger TSV 1957 Fußballgeschichte schrieben

von Uwe Wetzner

Der Stadionsprecher brach nach wenigen Augenblicken ab, es war sinnlos. Man verstand im Beifallstau der 15.000 Zuschauer kaum sein eigenes Wort. Seine Durchsage versank im Meer der Bravorufe, der Chor der Hochrufe des Publikums verschluckte sie einfach. Wer sich in diesen Momenten dieser Masseneuphorie soweit entziehen konnte, wanderte sich. Immerhin waren an diesem 2. Juni 1957 die Endergebnisse der ersten Gruppenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft zu vermelden, aus hamburgischer Sicht nicht ganz uninteressant, schließlich war der HSV im Berliner Olympiastadion zeitgleich gegen den Duisburger SV angetreten. „Borussia Dortmund gegen die Offenbacher Kickers 2:1.“ Das erste Ergebnis war noch einigermaßen zu verstehen. Inzwischen hatten das Publikum und die beiden Kontrahenten auf dem Rasen des Millerntors aber Zeit genug gehabt, aus dem Rausch des gerade abgepflügten Spiels zu erwachen. Die Akteure beider Mannschaften wankten mehr zum Mittelpunkt als das sie gingen. „1. FC Kaiserslautern gegen ...“ Selbst denen, die den Rest noch mitbekamen, war der Sinn für den dann folgenden

geschichtlichen Moment verloren gegangen. Hertha BSC war die bedauernswerte Mannschaft gewesen, die an diesem Tag der Fritz-Walter-Truppe in die Opere gekommen war. Der Meister Berlins war in der Pfalz mit 1:14 zerlegt worden. Nie zuvor und nie danach hat eine Mannschaft in Begegnungen um die Deutsche Meisterschaft eine dermaßen hohe Niederlage einstecken müssen.

Mittlerweile raste das Publikum, der Beifall schwoll zu einer beinahe schmerzhaften Lautstärke an. Er galt den Spielern zweier Drittligisten, denen es in 120 Minuten nicht gelungen war, einen Aufsteiger in die Amateurliga, so hieß Hamburg höchste Spielklasse damals, zu errufen. 2:2 hatten sie sich in einem mühseligen Kampf bei drückender, schwüler Hitze nach Verlängerung getrennt. Der Ahrensburger TSV mit Karg – Braun, Lühring – Westphal, Engel, Wriggers – Vick, Dettloff, Poelitz, Sieveke, Petrick und der Düneberger SV in folgender Aufstellung Weinert – Gosmann, Seidel – Gerhard Radziewitz, Włodarczyk, Lippmann – Manfred Radziewitz, Walter, Homann, Schäfer, Bastian.



In diesem Zweikampf brechen Weinert und Dünebergs Stopper Włodarczyk (rechts) Ahrensburgs Glückspilger Malchin (li.).

Beide Mannschaften hatten einen Reifer geboten, der den Zuschauern nicht nur wegen der unerträglichen Hitze die Schwelpele auf die Stirn getrieben hätte. Im Prinzip war dieses Entscheidungsspiel nichts anderes gewesen als eine Fortsetzung des dramatischen, letzten Punktspiels.

Der Aufstiegsfavorit aus Ahrensburg hatte vor diesem 40:14 Punkte auf seinem Konto, die junge Mannschaft aus der Nähe Geesthachts lag mit 39:15 Punkten einen Zähler dahinter. Eigentlich schien die Meisterschaft zugunsten der Ahrensburger gelaufen zu sein, sie gastierten beim bereits lange als Absteiger feststehenden Schlusslicht Oststeinbeker SV. Im Hinspiel hatte man dem überforderten Tabellenletzten mit 9:2 das Fell über die Ohren gezogen. Die Düneberger hatte die HT 16 zu Gast, von der man im Vorjahr ein 2:5 verpasst bekommen hatte.

Natürlich kam alles anders: Die Ahrensburger scheiterten an ihren Nerven und dem helpri-

gen Platz, der ihr gewohntes Kombinationsspiel fast unmöglich machte. 700 Zuschauer staunten nicht schlecht, als es am Ende 1:1 hieß, für die Oststeinbeker immerhin der zehnte Saisonpunkt.

Ganz anders die Düneberger: Selber ohne ihre Stammkräfte Gerhard Radziewitz und Bastian, die „aus disziplinarischen Gründen nicht aufgestellt wurden“, reichte es zu einem schwer erkämpften 2:1, zu dessen Zustandekommen die „Turner“ auch noch das entscheidende Eigentor beisteuerten.

Mit der Folge, dass beide Klubs die Meisterschaftsrunde punktgleich mit 41:15 Zählern beendeten. Wie übrigens auch in der Germania-Staffel der HEBC und Komot Blankensee. Nur in der Hansa-Staffel gab es einen unangefochtenen Meister und Aufsteiger in die Amateurliga: Wilhelmsburg 09.

Diese noch nie dagewesene Konstellation von vier punktgleichen Aufstiegs kandidaten stürzte auch den HPV anfangs in heillose Verwirrung. Er setzte das notwendig gewordene Entscheidungsspiel – das Torverhältnis zählte damals noch nicht – um die Meisterschaft der Hammonia-Stadion und den Aufstieg in die Amateurliga zunächst auf dem Okar-Kaschau-Platz in Hammerbrook an. Ingeborgs dämmerter es dann auch den Ansetzungsstrategen des HPV. Sie setzten beide Entscheidungsspiele unmittelbar hintereinander auf einem Platz an und schufen so die legendäre Doppelveranstaltung am Millerntor mit der höchsten Zuschauerzahl, die in Hamburg jemals bei einem Amateurspiel gezählt wurde.

Es hagelte allerdings einem wütenden Protest der Düneberger. Die hatten nämlich bereits auf dem Okar-Kaschau-Platz trainiert, um sich an die Atmosphäre auf dem engen Grantplatz zu gewöhnen.

Die Doppelveranstaltung erregte in Hamburg ungeheures Interesse. Und das, obwohl gleichzeitig der HSV um die „Deutsche“ und der SC Sperber und der TSV Uetersen um den Aufstieg in die Oberliga kämpften. „Drei umfangreiche Fußballexpeditionen rüsteten zum großen Treck-



Ahrensburgs Halbkreis Detloff (rechts) beobachtet einen Rettungsversuch des bedrängten Düneberger Keepers Weinert. Foto: Achill Wetzner

Nun aber nicht etwa, um den HSV nach Berlin zu begleiten oder Sperber in Salzgitter Hilfestellung zu geben, nein, diese Buskolonnen rollten von Ahrensburg, Düneberg und Blankensee zum Millerntor. Auf dem Weg dorthin werden sich die Zuschauerströme aus Richtung Eimsbüttel mit den Farben des HEBC kreuzen“, schürte der „Sport“ die Vorfreude.

Das erste Duell locker übertraf alle Erwartungen. Zur Halbzeit lagen die in ihrer Spielanlage seiferen Ahrensburger nach einem von Westphal verwandelten Foulelfmeter (27.) und einem Treffer von Poelitz (44.) scheinbar unsteifbar mit 2:0 in Führung. Die Düneberger hatte mit einigen Hochkarätsen nichts anzufangen gewusst. Das änderte sich nach Wiederanpfiff. „Düneberg spielte nämlich den modernsten Fußball, zeigte das weitzäumigste, das rationalste Spiel, hatte das größte Tempo“, analysierte der „Sport“. Der Kampf auf liegen und Brechen begann. Gerhard Radziewitz hatte sich in den Tagen vor dem Entscheidungsspiel offenbar benommen und durfte wieder mitspielen. In der 60. Minute verkürzte er per Foulelfmeter auf 2:1. Eine knappe Viertelstunde darauf schaffte Homann das 2:2, dabei verletzte sich Ahrensburgs Keeper Karg so schwer, dass er nicht mehr weiterspielen konnte. Ausgewechselt werden durfte noch nicht. Verteidiger Lühring hitete fortan bravourös den Ahrensburger Kasten. Eine Entscheidung fiel nicht mehr.

Das erste Duell locker übertraf alle Erwartungen. Zur Halbzeit lagen die in ihrer Spielanlage seiferen Ahrensburger nach einem von Westphal verwandelten Foulelfmeter (27.) und einem Treffer von Poelitz (44.) scheinbar unsteifbar mit 2:0 in Führung. Die Düneberger hatte mit einigen Hochkarätsen nichts anzufangen gewusst. Das änderte sich nach Wiederanpfiff. „Düneberg spielte nämlich den modernsten Fußball, zeigte das weitzäumigste, das rationalste Spiel, hatte das größte Tempo“, analysierte der „Sport“. Der Kampf auf liegen und Brechen begann. Gerhard Radziewitz hatte sich in den Tagen vor dem Entscheidungsspiel offenbar benommen und durfte wieder mitspielen. In der 60. Minute verkürzte er per Foulelfmeter auf 2:1. Eine knappe Viertelstunde darauf schaffte Homann das 2:2, dabei verletzte sich Ahrensburgs Keeper Karg so schwer, dass er nicht mehr weiterspielen konnte. Ausgewechselt werden durfte noch nicht. Verteidiger Lühring hitete fortan bravourös den Ahrensburger Kasten. Eine Entscheidung fiel nicht mehr.

Der zweite Akt des Dramas wurde am 16. Juni aufgeführt, dann stieg erneut am Millerntor die Wiederholung des Entscheidungsspiels. Diesmal pilgerten 6000 Zuschauer zum Heiligengrund, sie sahen eine Auseinandersetzung, die der ersten nur wenig nachstand. Der Ahrens-

burger TSV agierte gefällig und wesentlich selbstbewusster als 14 Tage zuvor, bestimmte die erste halbe Stunde. Nach dem Wiederanpfiff kontrollierte der TSV zunächst das Geschehen, danach antworteten die Düneberger mit immer wütenderen Attacken. Zu ungestüm, Ahrensburg behielt das Heft stets in der Hand, selbst nachdem Mittelstürmer Pöhlitz 20 Minuten vor Schluss mit einer schweren Verletzung, die er sich ohne Einwirkung eines Gegenspielers zugezogen hatte, antschieden und ins Hafens Krankenhaus gebracht werden musste.

Auch der Schiedsrichter – Herr Richter aus Himschenfelde – beteiligte sich am Erhitzen der Stimmung. In der 64. Minute verwehrt er den Ahrensburgern einen klaren Foulelfmeter, als Linksaußen Vick im Strafraum umgesenat wurde. „Hinterher irte er sich noch zweimal. Aber kann man über einen Mann den Stab brechen, der sich dreimal irrt, zumal er während der übrigen Zeit nachdrücklich leitet!“, warb der „Sport“ um Milde in der Beurteilung.

Der Ahrensburger TSV hatte seine Aufstellung gegenüber der ersten Auflage auf zwei Positionen geändert und die beiden 18-jährigen Heinz und Malchin aufgeboten. Nicht die schlechteste Entscheidung. Malchin sorgte in seinem ersten Ligaansatz überhaupt 35 Sekunden vor Schluss der regulären Spielzeit für den Paukenschlag und erzielte das entscheidende 1:0 für den Ahrensburger TSV.

Eine denkwürdige Aufstiegsentscheidung war damit gefallen, mit deren Dramaturgie das Entscheidungsspiel zwischen dem HEBC und Komot bei weitem nicht hatte mithalten können. Aber das ist eine andere Geschichte.

Vor 50 Jahren, am 2. August des Jahres 1919, wurde der Düneberger Sportverein ins Leben gerufen.

Die ersten Jahre ging's „bergab“

Der Sportplatz hatte 4 Meter Gefälle

Es war nie leicht, gegen die Düneberger ein Fußballmatch zu gewinnen. Das hat sich bis heute nicht geändert. Der Platz am Silberberg hat seine eigenen Gesetze. Das ist so, seit er vor zwei Jahren um ein Klubheim bereichert wurde. Das war nicht anders, als in den ersten Nachkriegsjahren die „Sandkiste“ allmählich in einen Sportplatz verwandelt wurde. Ganz besonders trifft es auf den Platz hinter dem Arbeitsamt zu, der ein Gefälle von vier Metern hatte. Doch für die Düneberger ist dieser „Acker“ historischer Boden. Auf ihm spielte 1919 zum erstenmal eine Mannschaft des Düneberger Sportvereins, der morgen sein 50jähriges Gründungsjubiläum feiert.



Hartmut Weinert, 1969

9. Juni 1999 Geesthachter Anzeiger • Schwarzenburger Anzeiger • Lauenburger Ruf • Bülchener Anzeiger • Wochenend-Anzeiger - Kurt V.

Jubelnde Düneberger: Der Aufstieg in die Bezirksliga ist geschafft

(dg) Der Fußball in der Elbestadt ist auf dem Vormarsch. Nachdem der VfL Geesthacht den Aufstieg in die Landesliga verwirklichen konnte, schaffte der Düneberger SV den Sprung in die Bezirksliga. Beide Vereine haben lange auf dieses Ziel hingearbeitet. Daß sie es nach Jahren vergeblicher Anläufe nun in derselben Saison geschafft haben, ist ein schöner Zufall.

Auch wenn der Düneberger SV nur auf Grund des besseren Torverhältnisses gegenüber Eisenbahn Hamburg und einen Punkt vor St. Georg in der Endabrechnung Platz zwei in seiner Kreisliga-Staffel erreichte, zog er allemal verdient in die Aufstiegsrunde. Und in dieser zeigte der Düneberger SV auch durchaus Bezirksliga-Niveau.

Gegen den türkischen Klub Fatihspor siegten die Düneberger 3:1, erreichten bei Oberalster Hamburg ein hoch verdientes 2:2 und feierten nun mit einem imponierenden 6:3-Sieg gegen Blau-Weiß Schenefeld 2 vor rund 200 Zuschauern den Bezirksliga-Aufstieg.

Von Beginn an zeigten die DSVer, wer Herr im eigenen Haus ist. Schon in der 15. Minute gelang Goalgetter Jörn Wieck mit einem Kopfball das 1:0, das der Mannschaft noch mehr Sicherheit gab. In der 25. Minute setzte sich Dirk Osterhof auf dem linken Flügel durch, flankte flach in die Mitte, und der mitgelaufene Patrick Popp hatte wenig Mühe, zum 2:0 zu vollenden.

Schrecksekunde, als Jörn Wieck mit einem Kopfball den Pfosten - jedoch des eigenen Tores - traf. Drei Minuten später war er aber wieder im Bilde, traf ins gegnerische Tor zur beruhigenden 3:0-Halbzeitführung.

In der 52. Minute erhöhte Jörn Wieck erst mit der Hand, dann mit dem Kopf auf 4:0. Doch der Schiedsrichter gab diesen Treffer. Drei Minuten später schüttelte Wieck einmal mehr seinen Gegenspieler ab, ließ auch dem herausstürzenden Torwart keine Chance, und es hieß 5:0. Man darf gespannt sein, ob dieser Vollblutstürmer auch in der Bezirksliga so durchschlagskräftig sein wird.

Als Erdinc Özer in der 60. Minute gar auf 6:0 erhöhte, ließ es der DSV danach verständlicherweise ruhiger angehen. Allerdings gab es dafür auch die Quittung. Die nicht aufsteckenden Gäste kamen noch zu drei Toren, verkürzten zum 6:3-Endstand.

Als der Schiedsrichter die Partie abpfeift, war der Jubel bei den Düneberger Spielern und ihrem Anhang riesengroß. Natürlich auch bei Sigi Vick, der in seiner Fußballerlaufbahn schon etliche Erfolge als Spieler feierte, nun seinen ersten Aufstieg als Trainer. »Wir haben uns den Aufstieg redlich verdient«, betonte er. »Wir hätten es uns auch leichtermachen und direkt als Meister aufsteigen können. Das Zeug dazu hatte die Mannschaft, wenn sie nur nicht so leichtfertig gegen die vermeintlich schwachen Mannschaften gespielt hätte. Aber nun Schwamm drüber. Ende gut, alles gut.«

Nun beginnen verstärkt die Planungen für die Bezirksliga. Auf ei-

nigen Positionen wird und muß man sich verstärken, weiß auch Sigi Vick. Zwei Spieler kommen aus der A-Jugend-Leistungs des TSV Kirchwerder. Mit Özcan Güntüdere vom FC Geesthacht und Janko Skusa, einst beim VfL Geesthacht, dann bei Curslack-Neuengamme nicht so recht Fuß gefaßt, wird noch verhandelt. Verlassen wird den Düneberger SV Ulf Steder, der zum Klassenkonkurrenten Grünhof-Tesperhude wechselt.

Düneberger SV: Andressen, Popp (72. Gastein), Roskosch (76. Reis), Kaphingst, Steder, Schulz, Meisterknecht, Stille, Osterhof, Wieck (72. Damaske), Özer



Unbedrängt und in vorbildlicher Haltung köpft Erdinc Özer den Ball zum 6:0 ins Netz



Freude pur beim Düneberger SV. Mannschaft und Fans feiern den Bezirksliga-Aufstieg

Immobilien
burth
Inhaber: Christian Holst

Vermittlung von
Eigentumswohnungen,
Ein- und Mehrfamilienhäusern,
Mietobjekten, Finanzierungen

Schillerstraße 5 | 21502 Geesthacht

Telefon: 04152 - 7 00 01 | Telefax: 04152 - 7 00 05

E-Mail: burth-immobilien@t-online.de

STADTDERBY Düneberg schlägt den FSV mit 5:0 – Cosgun erzielt drei Tore und bereitet einen Treffer vor

Von Alexander Kobs

Düneberg. Olaf Poschmann saß völlig versteinert auf seinem weißen Plastikstuhl am Spielfeldrand. Der Trainer des Fußball-Bezirksligisten FSV Geesthacht hatte die Hände vor Verzweiflung über den Kopf geschlagen, sein Blick war nach unten gerichtet. Gerade hatte er mitansehen müssen, wie sein Team zum Saisonauftakt beim Stadtrivalen Düneberger SV mit 0:5 unter die Räder geraten war. Eine Schmach, die erst mal in Ruhe verarbeitet werden musste.

„Ich bin sehr enttäuscht. Wir haben uns planlos und ohne Leidenschaft präsentiert. Es besteht Redebedarf“, ärgerte sich der FSV-Coach über den katastrophalen Auftritt seiner Elf. Auf der anderen Seite brach nach dem Schlusspfiff großer Jubel aus. Vor knapp 320 Zuschauern am Silberberg avancierte DSV-Akteur Tayfun Cosgun zum Derbyheld. Mit drei Treffern und einer Torvorlage setzte der 20-Jährige der Partie seinen Stempel auf.

Schon nach sieben Minuten schlug sein Schuss aus halblinker Position im Kasten von FSV-Keeper Benjamin Stephan ein. Die jungen Gastgeber – in der Startformation standen nur drei Spieler über 21 Jahre – erfreuten die Zuschauer mit erfrischendem Kombinationsspiel. Besonders die Offensivachse um Tarrık Tuncer, Julian Kerschke, Sascha Korndörfer und Cosgun brachte das Fußballerherz zum Schlagen. In der zwölften Minute gelang Korndörfer, der in der vergangenen Spielzeit noch für den FSV auf Torjagd ging, das 2:0. „Das war eine besondere Genugtuung für mich, nachdem es mit dem FSV-Vorstand bei meinem Wechsel so einige Schwierigkeiten gab“, erinnert sich der Angreifer.

Die Gäste waren über die gesamte Spielzeit überfordert und gaben sich ihrem Schicksal hin. Nachdem Stephan Dünebergs Mittelfeldspieler Tobias Harnisch im Strafraum legte, verwandelte Cosgun den fälligen Elfmeter zum 3:0-Pausenstand (30.).

In der zweiten Halbzeit waren gerade zehn Minuten vorbei, als der flinke Cosgun sich auf der linken Angriffsseite durchsetzte und musterläufig auf den freistehenden Korndörfer passte. Dieser hatte keine Mühe, zum 4:0 einzuschieben (55.). „Wir sind wie eine Welle gekommen und damit kam der Gegner nicht klar“, freute sich der neue DSV-Trainer Hartmut Wulff. Trotz des souveränen Siegs bereitet ihm die Torausbeute Kopfschmerzen. „Wenn wir die Chancen genutzt hätten, wäre es zweistellig geworden“, wusste Wulff.

Bei den Geesthachtern zeigten sich am Ende Auflösungserscheinungen. Phasenweisen sahen sich zwei FSV-Verteidiger sechs Angreifern gegenüber. Nach zwei Gelb-Roten Karten für Tolga Koca (61.) und Marco Gutzeit (71.) musste die Poschmann-Elf die sonst faire Partie zudem in Unterzahl beenden. Den letzten Treffer erzielte schließlich der überragende Cosgun (85.), der Poschmann damit endgültig in Lethargie versetzte.



IV-Keeper Torben Putzbarck trübt Stürmer Julian Kerschke

„Wir sind Düneberger, keine Geesthachter“

HISTORISCHER ABEND Düneberger SV feiert sein 100-jähriges Vereinsbestehen

Düneberg. An Selbstbewusstsein mangelt es den Mitgliedern vom Düneberger SV nicht. Anlässlich seines 100-jährigen Jubiläums wirbt der Verein mit dem herrlich doppeldeutigen Satz: „Wir sind vor Hamburg. Seit 100 Jahren.“ Es ist der Stolz eines alten Arbeitervereins, der sich seine Existenz im Laufe seiner langen Geschichte gegen alle möglichen Widerstände immer wieder aufs Neue erkämpfen musste.

Heute ist der Düneberger SV ein 800-Mitglieder-Verein, der seit jeher stark vom Fußball dominiert wird. Rund 600 der 800 Mitglieder sind Fußballer. Etwa 100 Vereinsmitglieder trafen sich nun im Gasthaus Düneberg zum „historischen Abend“, um ungeselliger Runde die alten Zeiten wieder aufleben zu lassen.

Zur Gästeliste gehörten neben Geesthachts Bürgermeister Olaf Schulze, Hamburgs Sport-Staatsrat Christoph Holstein, der Präsident

des Hamburger Fußball-Verbandes, Dirk Fischer und der frühere Präsident des Verbandes für Turnen und Freizeit, Paul Wienberg-Schaper.

„So ein 100-jähriges Jubiläum ist ein besonderes Ereignis – auch für mich“, betonte Staatsrat Holstein, „in vier Jahren Amtszeit ist es erst das dritte Mal, dass ich einem Verein zu diesem Anlass die Ehrenplakette des Bundespräsidenten überreichen darf.“

Am 2. August 1919 trafen sich die Gründungsmitglieder in der heute nicht mehr existierenden Gaststätte Anders und hoben den Freien Spiel- und Sportverein Besenhorst aus der Taufe. „Es gab damals wenige Monate nach dem Ende des 1. Weltkriegs sicher drängendere Probleme, als einen Sportverein zu gründen“, blickte Holstein zurück, „umso beeindruckender, dass man es getan hat.“

DSV-Schriftführer Jens Kalke und Helmut Knust (Geschichtsverein Geesthacht)

entwarfen anschließend ein lebendiges Bild der damaligen Zeit. Die Besenhorster waren ein Arbeiterverein, wie er im Buche stand. „Die Spieler haben sich mit ‚Genosse‘ angeredet“, referierte Kalke.

Wie groß die Identifikation mit dem neuen Verein war, zeigt folgendes Beispiel: Als sich die Spieler 1924 wegen Inflation und Arbeitslosigkeit die Bahnfahrt zum Spitzenspiel nach Boizenburg nicht leisten konnten, reisten sie



Staatsrat Christoph Holstein (r.), überreicht dem DSV-Vorsitzenden Karsten Wachowitz eine Plakette zum 100-jährigen Vereinsbestehen. FOTO: GAST

kurzerhand mit dem Fahrrad an.

Erst 1929 tauchte dann „Düneberg“ im Vereinsnamen auf. Aus dem ASV Geesthacht-Düneberg wurde 1953 endgültig der Düneberger SV von 1919. Von Geesthacht, das wurde auf dem Abend mehr als deutlich, wollen sie hier beim DSV nicht viel wissen. „Wir sind Düneberger, keine Geesthachter“, war aus dem Publikum häufiger zu hören.

Die Zukunft scheint angesichts von 550 Jugendlichen unter den 800 Mitgliedern rosig zu sein. Dabei geht es um mehr als nur Sieg und Niederlage. „Meine Kinder haben auf dem Grandplatz von Groß Borstel Dinge gelernt, die sie nicht in der Schule und nicht zu Hause gelernt haben“, betonte Staatsrat Holstein die soziale Seite des Sports. „Ich würde mir wünschen, dass auch beim nächsten Jubiläum in 50 Jahren wieder Leute zusammensitzen“, betonte DSV-Urgestein Jörg Petersen. vg

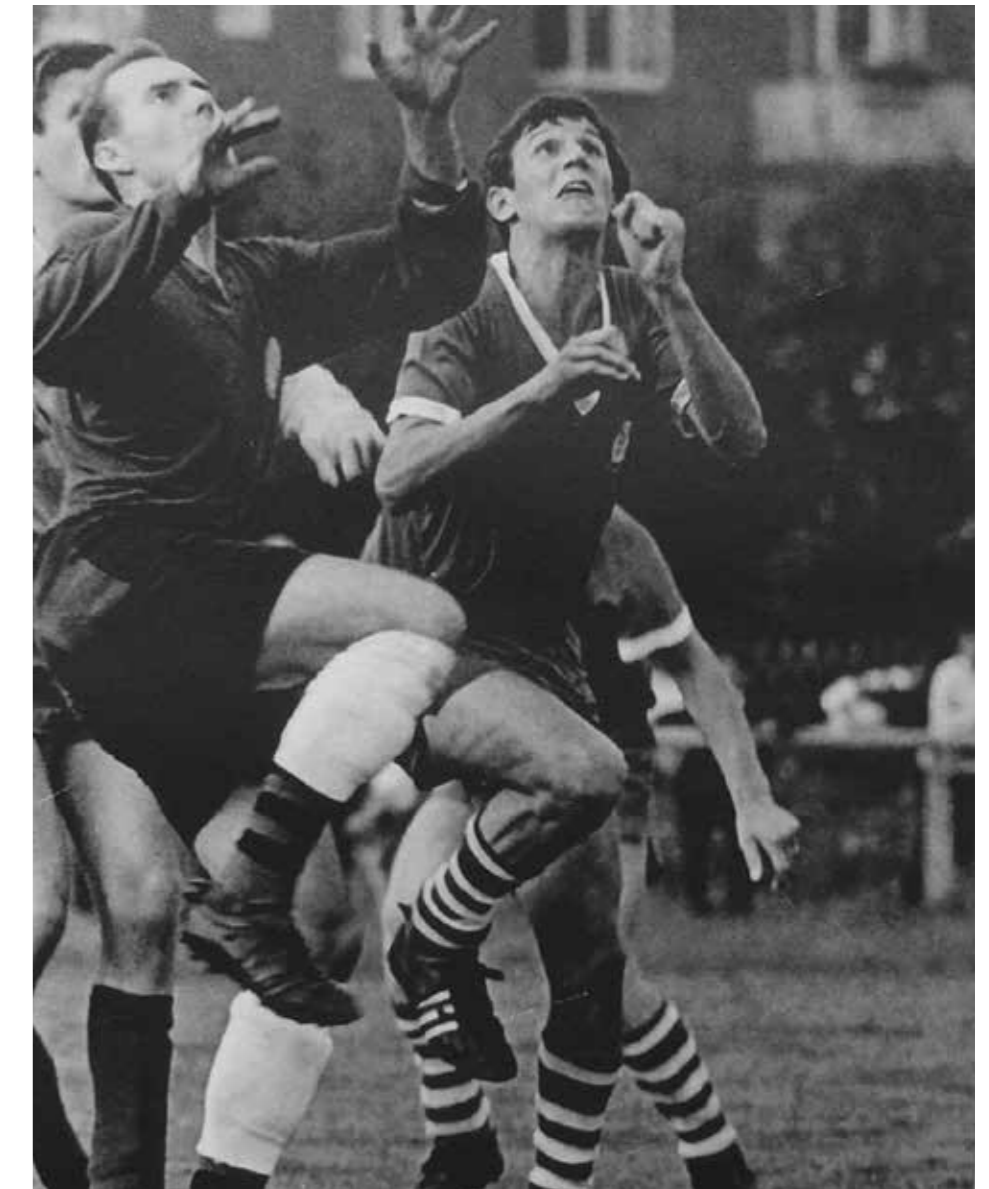


12. 08.1967 DSV – SC CONCORDIA A 3:2



Lüdemann im Luftduell gegen den Concorden-Torwart.

26.08.1967 Düneberger SV – SV Hinschenfelde 0:1

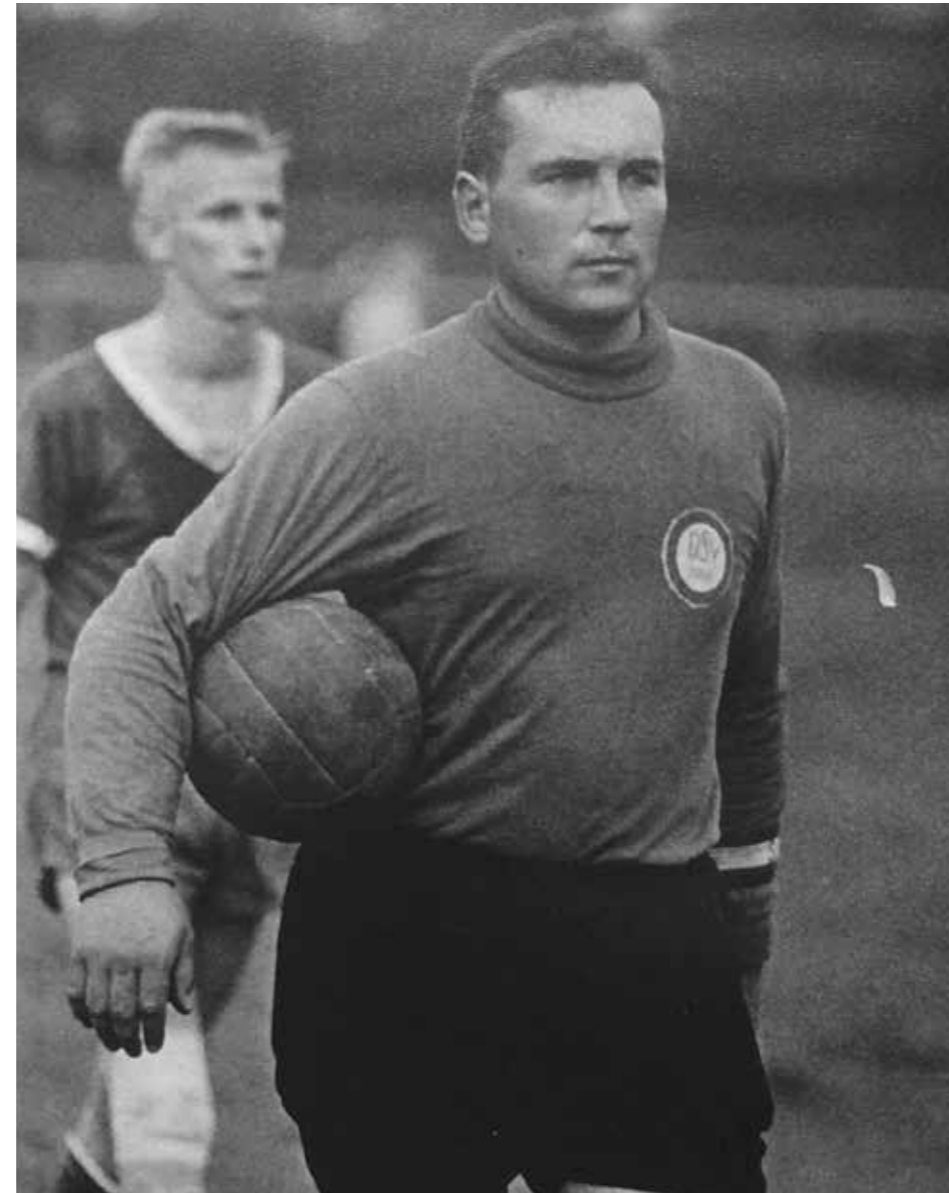


v.l.: Groht, Ansorge (HFC), Lüdemann, Prüß (DSV)

26.08.1967 Düneberger SV – SV Hinschenfelde 0:1



v.l.: Prüß, Lüdemann (DSV), Stapelfeld, Ansorge (HFC)



v.l.: U. Bodendiek, H.Weinert

Düneberger SV – VfL Geesthacht 1:1, 17.09.1967



v.l.: H. Weinert, H. Bodendiek



v.l.: H. Weinert, H. Bodendiek

30.10.1967



14.06.1968 Düneberger SV – St. Pauli (Regionalliga) 0:3



v.l.: U.Bodendiek, D.Gellert, U.Lüdemann, H.Buhr (alle DSV), Kallius (FC St. Pauli)



Weinert (DSV)



v.l.: Kallius (St.Pauli, Gellert, Weinert, Lüdemann (alle DSV)



v.l.: Weinert (DSV), Hischer (St. Pauli)

Impressum

Angaben gemäß § 5 TMG:

Düneberger Sportverein von 1919 e. V.
Silberberg 11
21502 Geesthacht

Vertreten durch den Vorstand:

1. Vorsitzender: Karsten Wachowitz
2. Vorsitzender: Rainer Kühnel

Telefon: 04152/4301
Telefax: 04152/878196

E-Mail: dueneberger-sv@gmx.de

Registereintrag: 22.06.1966

Registergericht: Schleswig-Holstein
Amtsgericht Lübeck

Registernummer: VR 136 GE

Layout und Druck:
Context Werbeagentur Ideen und Lösungen.



kleines
THEATER
SCHILLER
STRASSE

fries
top for tobacco

Die Theaterkasse für Alles!
Zigarren-fries.de Bergedorfer Strasse 46 in Geesthacht 04152 / 3372

Die Zigarren- & Whisky-Experten!
ESTD 1816

100 JAHRE FEIERN



WIR SIND VOR HAMBURG. SEIT 1919

www.duenebergersv.de

AUF DIE NÄCHSTEN 100 JAHRE!



18.05.2019, 4:0 gegen Bergstedt (Klassenerhalt gesichert)
Foto: Henrick Vahlendieck



Düneberger Sportverein von 1919 e.V. • www.duenebergersv.de